

Torsten Stollen

Deliberation als Brücke zwischen passiver und aktiver Öffentlichkeit

Ein Feldexperiment zu den Chancen und Grenzen
verschiedener Formen von Bürgerbeteiligung
in der deutschen Gesundheitspolitik



Torsten Stollen

Deliberation als Brücke zwischen passiver und aktiver Öffentlichkeit

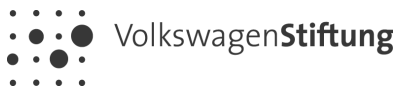
Ein Feldexperiment zu den Chancen und Grenzen
verschiedener Formen von Bürgerbeteiligung
in der deutschen Gesundheitspolitik

epubli
Berlin

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Diese Veröffentlichung wurde zugleich vom Fachbereich 6 der Universität Koblenz-Landau zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie angenommen. Die Disputation erfolgte am 14. Juli 2011 in Landau in der Pfalz.

Eine wesentliche Grundlage für diese Arbeit bilden die Daten aus dem Projekt „Perspektiven sozialer Sicherungssysteme. Ein Kommunikations- und Beteiligungsprojekt im Kontext der Bildungsarbeit von Akademien in freier Trägerschaft“, das unter der Leitung von Prof. Ulrich Sarcinelli durchgeführt wurde. Das Projekt wurde im Rahmen der Förderinitiative „Innovationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft“ durch die VolkswagenStiftung gefördert.



1. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2011 Torsten Stollen

Satz: Medienmanagement Stollen, Karlsruhe & Ratingen
Druck und Verlag: epubli GmbH, Berlin, www.epubli.de

ISBN 978-3-8442-1298-3

*Dieses Buch ist auch in einer elektronischen Fassung unter
[www.epubli.de/shop/für E-Book-Reader erhältlich](http://www.epubli.de/shop/für-E-Book-Reader-erhältlich) (ISBN 978-3-8442-1412-3).*

Für meine Familie

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
I. Zum „Ob“ und „Wie“ der Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung	9
II. Über die Einbeziehung von Bürgern in die politische Entscheidungsfindung aus demokratietheoretischer Sicht	14
1. Repräsentation: Bürger und Eliten in der liberalen Demokratie	17
1.1. Bürgerliche Gleichheit bedeutet gleiche Teilnahmekancen	18
1.2. Aktive Minderheit bildet politische Elite	20
1.3. Die Öffentlichkeit bei Dahrendorf	21
1.4. Schnittstellen von Öffentlichkeit	22
1.5. Kritik	23
2. Partizipation: Demokratie mit umfassender Beteiligung	23
2.1. Die republikanischen Wurzeln bei Rousseau	24
2.2. Partizipative Demokratie durch Expansion und Inklusion	26
2.3. Institutionelle Veränderungsvorschläge	28
2.4. Bürgerkompetenz	30
2.5. Kritik	31
3. Deliberation: Demokratie als diskursiver Prozess	33
3.1. Deliberative Demokratietheorie am Beispiel von Jürgen Habermas	33
3.2. Rationalität politischer Entscheidungsfindung	35
3.3. Autochthone und vermachtete Öffentlichkeit	35
3.4. Kritik	37
4. Ein Modell politischer Entscheidungsfindung	39
4.1. Legitimation im politischen Prozess	39
4.2. Legitimation durch Repräsentation	40
4.3. Legitimation durch Partizipation	42
4.4. Legitimation durch Deliberation	44
4.5. Legitimation durch Wissenschaft	46

4.6. Modell der Politikfeldbeteiligung _____	47
4.7. Politikfeldbeteiligung erfordert Basiskompetenz _____	50
5. Deliberationsfähigkeit als demokratische Schlüsselkompetenz _____	51
5.1. Definition und Abgrenzung _____	51
5.2. Dimensionen von Deliberationsfähigkeit _____	51
5.3. Zur Wechselseitigkeit der Faktoren von Deliberationsfähigkeit _____	53
III. Wissenschaftliche Untersuchungen zur politischen Partizipation:	
Forschungsstand _____	55
6. Sozialwissenschaftliche Beteiligungsforschung _____	55
6.1. Definition des Beteiligungsbegriff _____	56
6.2. Theoretische Dimensionen politischer Beteiligung _____	62
6.3. Erklärungsmodelle für Beteiligung _____	64
6.4. Politische Beteiligungstypologien _____	67
7. Empirische Forschungsergebnisse _____	68
7.1. Makroanalysen _____	68
7.2. Quantitative Befragungen auf Mikroebene _____	69
7.3. Fallbezogene Begleitungsforschung auf Mikroebene _____	71
8. Bürgerbeteiligung als fallbezogene Begleitungsforschung _____	71
8.1. Methoden und Verfahren von Bürgerbeteiligung _____	72
8.2. Räumliche Grenzen von Bürgerbeteiligung _____	84
8.3. Thematische Schwerpunkte von Bürgerbeteiligung _____	89
9. Schlussfolgerungen für die empirische Forschung _____	92
9.1. Wissenschaftliches Erklärungsdefizit _____	93
9.2. Politische Beteiligungs- und Vermittlungskrise _____	95
9.3. Evangelische Akademien: Gesprächsstätten mit unsicheren Zukunftschancen _____	99
10. Untersuchungshypothesen _____	104
10.1. Veränderungen beim Wissensstand der Teilnehmer _____	104
10.2. Veränderungen bei den Einstellungen der Teilnehmer _____	105
10.3. Veränderungen beim politischen Verhalten der Teilnehmer _____	106

IV. Organisation und Beobachtung der Beteiligungsprozesse:	
Empirisches Vorgehen _____	108
11. Instrument: Intensive Begleitforschung mit komparativem Design__	108
12. Gegenstand: Das Politikfeld Gesundheitspolitik in Deutschland__	109
12.1. Komplexität durch Vielzahl der Akteure _____	109
12.2. Wissenschaftliche Expertise in der Gesundheitspolitik _____	110
12.3. Bürger und Gesundheitspolitik _____	111
12.4. Aktuelle Konfliktlinien in der parteipolitischen Auseinandersetzung _____	112
13. Verfahren: Formen von Beteiligung _____	113
13.1. Deliberatives Beteiligungsverfahren _____	115
13.2. Klassisches Tagungsangebot _____	116
13.3. Internetangebot mit geschlossenem Nutzerkreis _____	117
13.4. Gesundheitspolitische Bürgerumfrage _____	117
14. Untersuchungspopulation und experimentelles Design _____	118
14.1. Akademieaffines Publikum _____	119
14.2. Experimentaldesign _____	127
14.3. Zeitlicher und räumlicher Ablauf _____	128
15. Stichprobenziehung und Untersuchungsgruppen _____	131
15.1. Rekrutierung _____	131
15.2. Konferenzgruppe _____	136
15.3. Akademiegruppe _____	148
15.4. Onlinegruppe _____	151
15.5. Bürgerumfrage _____	154
16. Methodisches Vorgehen und Datenerhebung _____	156
16.1. Erhebungsinstrumente _____	156
16.2. Praktische Datenauswertung _____	159
V. Empirische Befunde zur Deliberationsfähigkeit _____	160
17. Hypothesen zu Wissen, Einstellungen und Verhalten _____	160
17.1. Veränderungen beim Wissensstand der Teilnehmer _____	160
17.2. Veränderungen bei den Einstellungen der Teilnehmer _____	165

17.3. Veränderungen beim politischen Verhalten der Teilnehmer	181
17.4. Deliberationsfähigkeit	190
18. Ergebnisse der Nachbefragung	191
19. Die Gesundheitspolitische Debatte im Jahr 2007	194
19.1. Quellen gesundheitspolitischen Wissens	194
19.2. Mediennutzung in der Teilnehmergruppe	195
19.3. Wirkungen und Bedingungen medialer Berichterstattung	197
19.4. Daten und inhaltsanalytisches Vorgehen	199
19.5. Ergebnisse	203
19.6. Gesundheitspolitik in den Medien 2007	213
20. Differenzierung der Ergebnisse und weitere Erkenntnisse	213
20.1. Informationsverarbeitung und thematisches Lernen	213
20.2. Geschlechtsspezifische Steigerungen der Deliberationsfähigkeit	218
20.3. Einstellungsbildung und politisches Lernen	223
20.4. Partizipationserfolge in einer geteilten Republik – ein Ost-West-Vergleich	224
20.5. Aktivierungschancen für die Demokratie	231
20.6. Wirkung des Gesundheitspolitischen Bürgerprogramms	231
VI. Fazit und Ausblick	233
21. Transfer von Ergebnissen und Verfahren	233
21.1. Methodische Reflexionen	234
21.2. Übertragung auf andere Gruppen	235
21.3. Übertragung auf andere Politikfelder	238
21.4. Chancen für partizipative Onlinekommunikation	240
22. Bürger als Politikberater: Strategien zur Etablierung von Politikfeldbeteiligung	241
22.1. Politikfeldbeteiligung als kommunikatives Frühwarnsystem	241
22.2. Geschützte Orte medienferner Diskursöffentlichkeit	243
22.3. Demokratisierung von Expertise	244
23. Deliberation als Brücke in der liberalen Demokratie	246
23.1. Beteiligung zu welchem Zweck? – Bürger als Politikberater	247
23.2. Über die Brücken zwischen aktiver und passiver Öffentlichkeit	249

23.3. Plädoyer für Investitionen in deliberative Nischen	251
Literaturverzeichnis	254
Sachregister	278
Personenverzeichnis	281
Übersicht der Tabellen	286
Übersicht der Abbildungen	290
Anhang	291
Danksagung	293

I. Zum „Ob“ und „Wie“ der Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung

Als für den westlichen deutschen Teilstaat in den Jahren 1948 und 1949 eine Verfassung für die neu zu gründende Bundesrepublik Deutschland ausgearbeitet wurde, hatten die Verfassungsväter und -mütter noch schwer mit „Weimars langen Schatten“ (Gusy 2003) und den zwölf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft zu kämpfen. Die Mitglieder im Parlamentarischen Rat waren sich in ihrer Mehrheit sicher, dass das zarte Pflänzlein Demokratie in Deutschland erst langsam wieder wachsen musste. Man verständigte sich auf ein Grundgesetz, das im Artikel 20 Absatz 2 den repräsentativen Charakter für das politische System der Bundesrepublik bis heute festschreibt: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt“. Das noch aus der Weimarer Republik bekannte Instrument des „Volksentscheides“ fand keinen Eingang mehr in das Grundgesetz. Der spätere Bundespräsident Theodor Heuss warnte im September 1948 noch eindringlich vor dieser „unmittelbaren Volksgesetzgebung“: „Sie [...] ist in dieser Zeit der Vermassung und Entwurzelung, in der großräumigen Demokratie die Prämie für jeden Demagogen [...] und die dauernde Erschütterung des mühsamen Ansehens, worum sich die Gesetzgebungskörper, die vom Volk gewählt sind, noch werden bemühen müssen, um es zu gewinnen“ (Heuss 1948/49: 43)¹.

Über 60 Jahre später gehört die Bundesrepublik Deutschland zum anerkannten Kreis der westlichen Demokratien und aus dem zarten Pflänzlein ist längst ein fester Stamm mit vielen Zweigen geworden. Trotzdem erleben wir heute nach der Ansicht vieler Wissenschaftler und Publizisten „eine schwere

¹ Trotz der entschiedenen Warnung von Heuss im Parlamentarischen Rat nicht „die künftige Demokratie zu belasten“ (Heuss 1948/49), war diese ablehnende Ansicht über mögliche plebisziäre Verfassungselemente nicht bei allen Mitgliedern gleichermaßen verbreitet (vgl. Wirsching 2003).

Krise der Demokratie“ (Dahrendorf 2003: 7). Nachdem der Typus der liberal-repräsentativen Demokratie mit dem Wegfall des „negativen Referenzmodells“ (Kaase 1995: 199) in Osteuropa weithin Verbreitung gefunden hat, kämpfen die demokratischen Staaten im Allgemeinen und die Akteure der politischen Systeme im Speziellen mit den alten und neuen Widrigkeiten von gesellschaftlichen Entwicklungen und vor allem einer veränderten politischen Kultur. Die Einstellungen, die Wertorientierungen und das Verhalten von Bürgern hinsichtlich der Politik unterliegen einem stetigen Wandel, der mit weiteren gesellschaftlichen Entwicklungen in einer Wechselbeziehung steht. Im Zuge sozialwissenschaftlicher Forschung der 1960er und 1970er Jahre konnte festgestellt werden, dass sich die politische Partizipation von Bürgern von konventionellen Mitteln (wie der Beteiligung an Wahlen) längst auf unkonventionelle Formen (wie Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen) ausgeweitet hat (vgl. Barnes/Kaase 1979). Insbesondere die Zunahme alternativer politischer Beteiligungsformen hat ihren Ausdruck schließlich im Begriff der „Partizipatorischen Revolution“ (Kaase 1982) gefunden. Auf der anderen Seite haben sich die bestehenden politischen Institutionen und Akteure in den westlichen Demokratien schwer getan, diese Beteiligung angemessen einzufangen (vgl. Huntington 1974: 175). Insbesondere die politischen Parteien blieben bei diesem Unterfangen erfolglos und mussten erleben, dass durch alternative Beteiligungsformen wie Bürgerinitiativen neue Konkurrenz entsteht und ihre eigene Rolle geschwächt wird. Insgesamt leiden sie bis heute unter einem stetigen Mitgliederschwind und damit einer „wachsenden Organisationsabstinenz“ (Niedermayer 2008: 31) Die Parteien stehen „einer wachsenden Partizipationsbereitschaft bei gleichzeitig abnehmenden Verpflichtungscharakter“ (Sarcinelli 2005: 178) gegenüber und haben vielerorts zunehmend Schwierigkeiten Kandidaten für kommunale und regionale Wahlämter zu finden. Die alten Beteiligungsstrukturen passen allem Anschein nach nicht mehr zu einer beteiligungswilligen Klientel, die sich nicht mehr langfristig in Partei- und Verbandsstrukturen einfinden will. Auf der einen Seite wird daher gefordert, dass geeignete Zugänge zum parteipolitischen Engagement eröffnet werden, die sich besser an der Lebenssituation politisch interessierter Bürger orientieren (vgl. Bertelsmann-Stiftung 2004: 133). Auf der anderen Seite mehren sich die Stimmen, für die das „partizipatorische Strohfeuer“ einer weitgehenden Apathie gewichen ist und die kein Problem auf der Angebotsseite, sondern vielmehr auf der Nachfrageseite

sehen. „Der Bürger verzichtet immer häufiger auf Partizipationsmöglichkeiten, zieht sich ins Private beziehungsweise in die politische Passivität zurück und wird zum fordernden, aber auch vereinsamten und manipulierten Zuschauer der Politik“ (Fondran 2002: 285). Eine Versöhnung beider Betrachtungsweisen erscheint schwierig, da sich einerseits das Angebot und die Nachfrage wie im wirtschaftlichen Bereich oftmals gegenseitig bedingen können und sich andererseits „der“ typische bzw. „die“ typischen Bürger empirisch schlichtweg nicht bestimmen lassen. Wie aktuelle Untersuchungen zeigen, lassen sich vielmehr viele verschiedene Partizipationstypen in der Wahlbevölkerung ausmachen (vgl. Steinbrecher 2009: 179 ff.), so dass die Hoffnungen auf „den“ aktiven Bürger und die Furcht vor „dem“ passiven Bürger gleichermaßen zutreffend wie unzutreffend und gleichzeitig zu undifferenziert sind.

Dennoch sind die Hoffnungen auf eine Ausweitung der Nachfrage durch eine Ausweitung von Beteiligungsmöglichkeiten unübersehbar. Teile der politischen Elite und viele Wissenschaftler wollen den Bürgern neue Beteiligungschancen eröffnen, um die bestehenden Institutionen zu beleben. Es wird die Hoffnung formuliert, dass sich neue und bestehende Teilnehmungsformen gegenseitig unterstützen könnten. „Wir müssen uns ernsthaft fragen, ob nicht eine Ausweitung der Elemente direkter Demokratie dazu beitragen könnte, dass die Parteien wieder vitaler werden und sich wieder näher zum Bürger hinwenden“ (Falter/von Alemann 2008: 78).

Eine Bereitschaft zu einer Veränderung der politischen Strukturen auf Bundesebene ließ sich bereits während der Verfassungsdiskussion im Zuge der Deutschen Einheit auf vielen politischen Seiten erkennen, doch das Vorhaben scheiterte schließlich an den Befürchtungen auf der konservativen Seite (vgl. Deutscher Bundestag 1993: 83, Fischer 1995: 66 ff., Raufer 2005: 62 ff.). Die damaligen Vorschläge liefen auf die Wiedereinführung von Plebisziten nach dem Weimarer Vorbild hinaus und sollten die Entwicklungen auf Länderebene nachvollziehen, wo man diese direkten Abstimmungen in den meisten Landesverfassungen bereits festgeschrieben hatte. Die Verankerung der „unmittelbaren Volksgesetzgebung“ in eine bundesdeutsche Verfassung – vor der Theodor Heuss 1948 im Parlamentarischen Rat so eindringlich gewarnt hatte – ist bis heute eine offene und zu diskutierende Möglichkeit. Abgesehen von der Plebiszit-Diskussion gibt es jedoch längst viele weitere Vorschläge, wie Bürger an der Politik beteiligt werden sollten. Denn Formen von Bürger-

beteiligung und direkter Demokratie lassen sich in vielfältiger Weise organisieren und beschränken sich nicht auf die Volksgesetzgebung nach dem Weimarer Vorbild. Unter dem Stichwort „participatory engineering“ (Zittel/Fuchs 2007: 1) widmet sich auch die Forschung dieser Frage und versucht herauszufinden, welche Effekte bestimmte demokratische Beteiligungsmöglichkeiten mit sich bringen und wie sie gestärkt werden können. Dabei müssen darauf hinwirkende politische Strukturreformen nicht unbedingt im Widerspruch zum repräsentativen Charakter von politischen Systemen stehen, sondern können durchaus als Ergänzung verstanden werden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn es um die Entwicklung bzw. die Vorbereitung politischer Entscheidungen durch interessierte Bürger geht und die letztendliche Entscheidung im parlamentarischen Verfahren verbleibt. Ginge es allerdings in dieser Arbeit allein um die Frage nach der Erprobung eines neuen Verfahrens zur intensiveren Einbindung in die politische Entscheidungsfindung, so wäre der Innovationswert dieser Studie nur sehr gering, da dieses Unterfangen bereits zahlreich unternommen worden ist. Der Mehrwert im Vergleich zu den wertvollen Vorarbeiten aus anderen Studien soll darin liegen, die Effekte von verschiedenen Verfahren experimentell – also damit vergleichend – und zudem in einem komplexen Politikfeld zu untersuchen. Es handelt sich daher um eine Machbarkeitsstudie, in der verschiedene Beteiligungsformen auf ihre Wirksamkeit im Feld der bundesdeutschen Gesundheitspolitik untersucht werden.

Die Arbeit ist in insgesamt sechs Abschnitte – diese Einleitung mit einbezogen – gegliedert. Der folgende **Abschnitt II** dieser Arbeit befasst sich mit den theoretischen Hintergründen für ein Idealmodell der politischen Entscheidungsfindung. Im Modellvorschlag der *Politikfeldbeteiligung* (policy participation) sollen die wichtigsten Elemente aus der liberalen, partizipativen und deliberativen Demokratietheorie im Hinblick auf den politischen Entscheidungsprozess miteinander vereint werden. Aus dem Modell wird als die wesentliche demokratische Schlüsselkompetenz das Konstrukt *Deliberationsfähigkeit* abgeleitet, mit dem im Experiment die unterschiedlichen Effekte nachvollziehbar gemessen werden sollen.

Zur Aufarbeitung des Forschungsstandes im Bereich der Partizipationsforschung dient der **Abschnitt III**. Hier geht es zunächst darum, den Beteiligungsbegriff näher einzugrenzen und das spezifische Verständnis von politischer Partizipation in dieser Arbeit herauszuarbeiten. Im Gegensatz zur klas-

sischen politischen Beteiligungsforschung ist der Beteiligungsbegriff im Feld der „Bürgerbeteiligung als fallbezogene Begleitungsforschung“ (Kapitel 8) nicht nur weiter gefasst, sondern es werden auch eine Vielzahl eigener Verfahren und Methoden zum Einsatz gebracht.

Zusammen mit zuvor aus dem Forschungsstand zur politischen Beteiligung gewonnen Erkenntnissen, wird in einer Defizitanalyse die Perspektive auf zwei weitere Problemfelder ausgeweitet, die wesentlich zur Auswahl des inhaltlichen Gegenstandes (Reformen im sozialpolitischen Bereich) und der in den Vergleich einzubeziehenden Beteiligungsverfahren (politische Bildung im Akademiekontext) beigetragen haben.

Der Abschnitt III endet mit der Darstellung der Hypothesen, die als Grundlage für die empirische Untersuchung dienen.

Im **Abschnitt IV** werden zunächst das Instrument (komparative Untersuchungsanlage), die zu untersuchenden politischen Beteiligungsverfahren und der inhaltliche Gegenstand (Gesundheitspolitik) dargestellt. Im selben Abschnitt wird außerdem das empirische Vorgehen mit den einzelnen Vergleichsgruppen vorgestellt.

Der **Abschnitt V** fasst die empirischen Ergebnisse der Studie zusammen und orientiert sich dabei vor allem an den im Kapitel 10 aufgeworfenen Hypothesen. Zusätzlich werden die Ergebnisse im Hinblick auf die Unterschiede zwischen Frauen und Männern sowie Ost- und Westdeutschen differenziert.

Am Ende der Arbeit werden die allerwichtigsten Ergebnisse im **Abschnitt VI** noch einmal zusammengefasst und drei verschiedene Strategieüberlegungen für die Nutzung des Modells der Politikfeldbeteiligung vorgeschlagen.

15.2.2. PESOS-Verfahren

Die Anforderungen für die Entwicklung einer passenden Beteiligungsform waren von Anfang an relativ klar abgesteckt:

- Es sollte sich um ein deliberatives Verfahren handeln, bei dem die inhaltliche Diskussion über das Thema im Mittelpunkt steht.
- Für das Verfahren standen lediglich drei Wochenendtermine, mit jeweils zwei Arbeitstagen (Freitagabend bis Sonntagmittag), zur Verfügung (Vorgabe der beiden Evangelischen Akademien).
- Um Kosten zu sparen und das methodische Wissen in den Akademien auszubauen, sollten möglichst die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen der beiden Evangelischen Akademien und des Projektteams an der Universität Koblenz-Landau genutzt werden.
- Es sollte von den Teilnehmern ein Ergebnis geschaffen werden, worin sich sowohl ein programmatischer Vorschlag als auch der Prozess der Meinungsbildung widerspiegelt.

Als Vorbild für das eigene Verfahren wurde zunächst das Modell der Planungszelle herangezogen, das vom Wuppertaler Soziologen Peter C. Dienel entwickelt wurde (vgl. Dienel 2002). Das Verfahren entstand aus der Überzeugung heraus, dass Laien ebenfalls zur politischen Planung beitragen können und sollen. Der Begriff „Planung“ deutet auf die Entstehungszeit des Verfahrens in den 1970er Jahren hin, in der die Vorstellung einiger Politiker, man könnte gesellschaftliche Entwicklung – gestützt durch wissenschaftliche Expertise – „planen“, bereits wieder abebbte. Dienels Vorschlag setzte dabei nicht auf „Expertokratie“ von oben, sondern auf demokratische Teilhabe von unten und damit auf eine Rückkopplung der Politik mit dem Bürger (vgl. Dienel 2002: 23).

Adrian Reinert nennt sechs zentrale Merkmale der Methode der Planungszelle, an denen sich das PESOS-Verfahren ebenfalls orientieren sollte:

- a) „die Zufallsauswahl der Teilnehmenden*
- b) die Freistellung und die Vergütung der Teilnahme*
- c) der Gruppenprozess*
- d) die Prozessbegleitung und Unterstützung durch Fachleute*
- e) die vorgegebene Problemstellung und Programmstruktur*
- f) die Dokumentation der Ergebnisse“ (Reinert 2003a: 221).*

Im PESOS-Verfahren wurde eine Zufallsauswahl aus der Grundgesamtheit des akademieaffinen Publikums durchgeführt. In Planungszellen bemüht man sich im Regelfall um Daten von Einwohnermeldeämtern, um möglichst einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung zu erhalten. Bezüglich der Vergütung der Teilnehmer standen nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung, so dass lediglich die Anreise und die Unterkunft der Teilnehmer kostenlos angeboten werden konnten. Eine Freistellung von ihren „normalen“ Tätigkeiten war ebenfalls nicht vorgesehen, da die Veranstaltungen am Wochenende stattfinden sollten.

In einem Gruppenprozess wurde der inhaltliche Austausch mit der Unterstützung von Fachleuten organisiert. Dies betraf sowohl die inhaltliche als auch die methodische Unterstützung der Teilnehmer. Die Problemstellung und die wesentliche Programmstruktur wurden bereits im Vorfeld der drei Konferenzen erarbeitet, so dass die Teilnehmer dies nicht selbst entwickeln mussten. Ohne diese Vorarbeiten wäre die Wahrscheinlichkeit, dass ein Programm im Projektzeitraum zustande gekommen wäre, deutlich geringer.⁵⁰ Schließlich wurden die Ergebnisse vollständig dokumentiert.

Da eine Planungszelle im Regelfall innerhalb einer Woche organisiert wird, mussten in jedem Fall Änderungen in der Zeitstruktur des Standardverfahrens vorgenommen werden. Aus dem der Planungszelle relativ ähnlichen Verfahren der Konsensuskonferenz, wurde die Idee von „zwei Vorbereitungswochenenden“ aufgegriffen.

„Anders als bei der Planungszelle kommen die Teilnehmenden aber bereits zwei bis drei Monate oder 1 bis 1,5 Monate vorher an zwei Wochenenden zusammen, um einerseits Grundinformationen zum Thema zu erhalten und andererseits Fragen zu formulieren, die von den Fachleuten während der Konsensuskonferenz beantwortet werden sollen. Ebenso haben sie hier die Möglichkeit, Fachleute zu benennen oder aus einer Liste auszuwählen, die ihnen während der Konsensuskonferenz zur Verfügung stehen sollen“ (Reinert 2003b: 155).

Die Idee, dass Fachleute den Teilnehmern bei der Erarbeitung des Themas zur Seite gestellt werden, ist bereits in der Planungszelle zu finden. Neu ist

⁵⁰ Trotz dieser pragmatischen Begründung wurde auf den Konferenzen sehr vereinzelt Kritik an diesem Vorgehen geäußert, da einige Fragestellungen damit vorab ausgeblendet würden.

hingegen die Idee, dass die Teilnehmer ausreichend Zeit zur Einarbeitung in das Thema erhalten und ihre Experten dazu noch selbst bestimmen können. Letzteres war auch eines der Ziele im PESOS-Verfahren, allerdings scheiterte dies schlicht an den Terminkalendern der wissenschaftlichen Experten und an der Unübersichtlichkeit des Marktes der gesundheitspolitischen Expertise (vgl. Kapitel 12.2).

Unter externer Mithilfe⁵¹ wurde schließlich ein Verfahren entwickelt, dass in fünf größere Zeitphasen eingeteilt werden kann:

1. Phase: Auftraggeber legt das Thema und den inhaltlichen Schwerpunkt fest.
2. Phase: Das Thema wird inhaltlich aufbereitet und es wird ein entsprechender Fragenkatalog für die Bearbeitung entworfen.
3. Phase: Die teilnehmenden Bürger nehmen den Fragenkatalog als Arbeitsgrundlage an bzw. nehmen daran Änderungen vor.
4. Phase: Die einzelnen Fragen aus dem Katalog werden in parallel arbeitenden Kleingruppen diskutiert und entsprechende Voten formuliert. Diese Voten werden in einem gemeinsamen Plenum vorgestellt und abgestimmt.
5. Phase: Voten mit ausreichender Mehrheit fließen direkt in den Programmentwurf, alle weiteren werden zusätzlich dokumentiert. Am Ende steht hoffentlich ein Bürgerprogramm, das an den Auftraggeber zurückgegeben werden kann.

Das Verfahren sieht insgesamt sieben Akteure bzw. Akteureinheiten vor:

1. Auftraggeber: Er ist der Interessent des Bürgerprogramms und gibt das Thema des Verfahrens vor. Mit der Akzeptanz des Themas und des Fragenkatalogs durch die Teilnehmer, gibt er die Verantwortung für die weiteren Abläufe an die Teilnehmer ab.
2. Wissenschaft: Ihre Aufgabe steckt einerseits in der inhaltlichen Vorbereitung des gesamten Verfahrens, als auch in der Versorgung der Teilnehmer mit fachlichen Informationen. Im PESOS-Verfahren übernimmt die Wissenschaft zusätzlich auch zentrale Aufgaben der

⁵¹ Freundlicherweise unterstützte Ludwig Weitz von der Stiftung Mitarbeit das Projektteam bei den Vorüberlegungen und auch am ersten Konferenzwochenende mit seinem Erfahrungsschatz.

Organisation, die allerdings auch durch einen externen Dienstleister erledigt werden könnten.

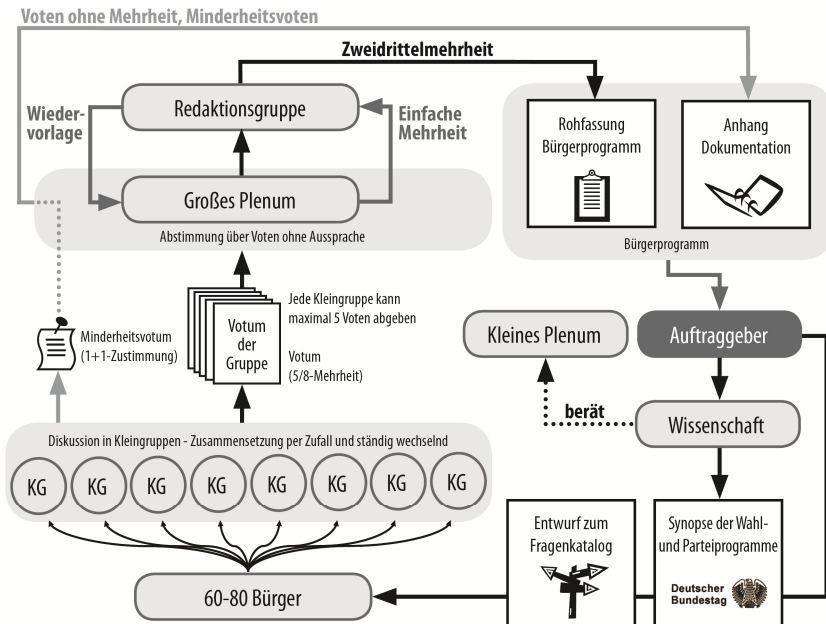
3. Kleines Plenum: Durch eine Teilung der Teilnehmer in zwei kleinere Gruppen erhöht sich die Chance der Teilnehmer eigene Fragen an die eingeladenen Experten zu stellen. Das Kleine Plenum erfüllt in dieser Form vor allem die Funktion des Informationsaustausches zwischen Wissenschaftlern und Bürgern.
4. Kleingruppen: Die wesentliche inhaltliche Arbeit wird in den Kleingruppen geleistet, die in einer Arbeitszeit von 45-60 Minuten sogenannte Voten als Antwort auf die Fragen des Katalogs entwickeln sollten.
5. Großes Plenum: In der gemeinsamen Versammlung aller Teilnehmer wird über die Voten aus den Kleingruppen schließlich abgestimmt. Das Große Plenum bildet damit die Legislative des Verfahrens und ist an allen Entscheidungen stets zu beteiligen.
6. Redaktionsgruppe: Für die redaktionelle Arbeit am Programm und die Einarbeitung der verabschiedeten Voten wird aus den Teilnehmern eine Gruppe von 4-6 Personen gebildet, die als Exekutive die Entscheidungen aus dem Großen Plenum in das Programm umsetzt und bei kontroversen Voten für das Plenum Konsensvorschläge erarbeitet.

Alle Akteure im Zusammenhang und weitere Einzelheiten zum Verfahren können der Abbildung 15.2 entnommen werden. In den nächsten Unterkapiteln folgen weitere Hinweise zum Verfahren, wie es in der Praxis auf den drei Konferenzen letztendlich durchgeführt wurde.

15.2.2.1. 1. Konferenz: Landau

Nach der Begrüßung wurden den Teilnehmern zunächst in groben Zügen das Projekt und die vorgesehene Arbeitsweise (PESOS-Verfahren) präsentiert. Die wissenschaftliche Begleitforschung wurde ebenfalls nur oberflächlich vorgestellt, wobei hier die Panelbefragung den wichtigsten Anteil eingenommen hat. Als nächster wichtiger Schritt wurde der von der wissenschaftlichen Begleitung entwickelte Fragenkatalog erläutert. Dieser Teil wurde am Freitagabend weitestgehend abgeschlossen.

Abbildung 15.2: PESOS-Verfahren



Eigene Darstellung / Eine vergrößerte Darstellung findet sich im Anhang C.5

Die wesentliche Aufgabe für den Folgetag lag in der Weiterentwicklung des Fragekatalogs durch die Teilnehmer, die diesen selbst um eigene Fragen ergänzen wollten. Der letztendliche Fragenkatalog wurde als Leitfaden für das Gesundheitspolitische Bürgerprogramm (vgl. Tabelle 15.3) schließlich zwischen den Auftraggebern (Evangelische Akademien und Universität) und der Teilnehmergruppe als verbindliche Arbeitsgrundlage vereinbart. Es folgte am Samstagnachmittag eine thematische Einführung durch zwei kontroverse Expertenvorträge, die jeweils einen eigenen Blickwinkel auf das Thema darstellen sollten. Nach den Vorträgen standen die Experten jeweils einzeln einem Kleinen Plenum Rede und Antwort.

Die Teilnehmer verständigten sich darauf, in welcher Reihenfolge der Fragenkatalog abgearbeitet werden sollte. Nachdem die ersten beiden Fragen von den Teilnehmern bearbeitet worden waren, wurde als unterstützendes Gremium die Redaktionsgruppe gebildet. Sie sollte einerseits die erfolgreichen Voten aus dem Plenum redaktionell in eine Entwurfsfassung einarbeiten

und Vorschläge für den weiteren Ablauf auf den nächsten beiden Konferenzen vorschlagen.

15.2.2.2. 2. Konferenz: Wittenberg

Zu Beginn der zweiten Konferenz wurde zunächst der von der Redaktionsgruppe erarbeitete Vorschlag für das weitergehende Programm beraten. Es wurden zudem auch weitere Bearbeitungen am Fragenkatalog vorgenommen. Beispielsweise wurden thematisch zusammenhängende Fragen zusammengelgt, um den Zeitplan besser einhalten zu können.

Auf der zweiten Konferenz wurde auf Vorträge von Experten verzichtet und stattdessen lediglich eine Expertenbefragung im Kleinen Plenum durchgeführt. Die Befragung sollte im Hinblick auf die folgenden Fragen (vgl. Tabelle 15.3) aus dem Katalog ablaufen, d.h. die Experten sollten offene Fragen zu diesen Themenkomplexen beantworten, um die Diskussion in den Kleingruppen zu erleichtern.

Bis zum Ende der zweiten Konferenz wurde die Mehrzahl der Fragen bereits abgearbeitet. Die vorläufigen Beratungsergebnisse wurden zusammen mit den offenen Fragen (bei denen keine Mehrheiten für die Voten erzielt werden konnten) der Redaktionsgruppe übergeben. Sie erhielt den Auftrag einen vorläufigen Programmentwurf auszuarbeiten und Kompromissvorschläge für die offenen Fragen auszuarbeiten. Hierfür wurde ein gesonderter Arbeitstermin vereinbart, da die Zeit auf der Konferenz selbst nicht zur Verfügung stand. Der vorläufige Programmentwurf wurde an alle Teilnehmer und an ausgewählte wissenschaftliche Experten für die Erstellung von Kurzgutachten übermittelt.

15.2.2.3. 3. Konferenz: Landau

Zur dritten Konferenz lagen den Teilnehmern dann neben dem Programmentwurf auch die Kurzgutachten von vier wissenschaftlichen Experten vor (vgl. Anhang D.6). Hierüber wurde zunächst nochmals in Kleingruppen beraten und weitere Vorschläge ins Große Plenum eingebracht.

Danach wurden die letzten Fragen aus dem Fragenkatalog abgearbeitet und in einer weiteren Phase über Änderungsvorschläge zum Programmentwurf beraten, die dann von der Redaktionsgruppe eingearbeitet wurden. Am Ende wurde im Großen Plenum das Gesundheitspolitischen Bürgerprogramm gemeinsam verabschiedet und an die Auftraggeber mit der Maßgabe übergeben, es in die öffentliche Diskussion zu bringen (vgl. Kapitel 20.6).

Literaturverzeichnis

- Abels, Gabriele (2006): Politische Steuerung durch Partizipation - partizipativer Politikwechsel in der europäischen Biopolitik, In: Gerlof, Karsten/Ulrich, Anne/Grüne Akademie (Hrsg.), *Die Verfasstheit der Wissensgesellschaft*. Münster: Westfälisches Dampfboot, 146-168.
- Aizu, Izumi/Berman, Jerry/Davidson, Alan/Courtney, Rob/Ahlert, Christian/Harshbarger, Scott/Simon, Don/Draheim, Andy/Johnson, Scott Albert/Levin, Alan/Echeberria, Raúl/Afonso, Carlos/Dzidonu, Clement/Verhulst, Stefaan/Kang, Myungkoo/Hofmann, Jeanette (2001): *ICANN, Legitimacy, and the Public Voice: Making Global Participation and Representation Work. Report of the NGO and Academic ICANN Study*. URL (10.09.2007): <http://www.naisproject.org/report/final/naisreportA4.pdf> [archiviert]
- Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg (1996): *Bürgerforen: Wer war dabei?*, In: Bürgerbeteiligung am Abfallkonzept der Region Nordschwarzwald. Bürgerinformation, Jg. 2, H. 4, S. 11.
- ALLBUS (2006): *SPSS-Datensatz zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 2006 [ZA4500.sav]*. Mannheim: GESIS. URL (02.05.2010): <https://social-survey.gesis.org/index.php3>
- ALLBUS (2008): *SPSS-Datensatz zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 2008 [ZA4600_A08.SAV]*. Mannheim: GESIS. URL (02.05.2010): <https://social-survey.gesis.org/index.php3>
- Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): *The civic culture. Political attitudes and democracy in five nations*. Princeton: Princeton University Press.
- Altenmüller, Hartmut (1985): *Fallstudien zur Technikfolgenabschätzung*, In: Naturwissenschaften, Jg. 72, H. 11, S. 612-612.
- Altenstetter, Christa (1980): Health Policy Implementation and Corporate Participation in West Germany, In: Foster, Charles R. (Hrsg.), *Comparative Public Policy and Citizens Participation*. Tutzing: Pergamon, 173-193.
- Amnå, Erik (Hrsg.) (2010): *New Forms of Citizen Participation. Normative Implications*. Baden-Baden: Nomos.

- Andersen, Ida-Elisabeth/Jæger, Birgit (1999): *Danish participatory models. Scenario workshops and consensus conferences. Towards more democratic decision-making*, In: Science and Public Policy, Jg. 26, H. 5, S. 33-340.
- Andersen, Vibeke Normann/Hansen, Kasper M. (2007): *How deliberation makes better citizens: The Danish Deliberative Poll on the euro*, In: European Journal of Political Research, Jg. 46, H. 4, S. 531-556.
- Apel, Heino/Günther, Beate/Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (1999): *Mediation und Zukunftswerkstatt. Prozeßwerkzeuge für die Lokale Agenda 21*. Frankfurt/M.: DIE.
- Arnstein, Sherry R. (1969): *A ladder of citizen participation*, In: Journal of the American Institute of Planners, Jg. 35, H. 4, S. 216-224.
- Badura, Bernhard/Schellschmidt, Henner (Hrsg.) (2000): *Bürgerbeteiligung im Gesundheitswesen - eine länderübergreifende Herausforderung. Ideen, Ansätze und internationale Erfahrungen. Dokumentation einer internationalen Tagung der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld am 4.-5. Februar 1999 in Bonn*. Köln: Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung.
- Bandelow, Nils C./Eckert, Florian/Rüsenberg, Robin (2009): *Interessenvertretung bei 82 Millionen Gesundheitsministern*, In: Bandelow, Nils C./Eckert, Florian/Rüsenberg, Robin (Hrsg.), *Gesundheit 2030*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 286-296.
- Bandelow, Nils C./Schade, Mathieu (2008): *Die Gesundheitsreform der Großen Koalition: Strategische Erfolge im Schatten des Scheiterns*, In: Fischer, Thomas/Kießling, Andreas/Novy, Leonard (Hrsg.), *Politische Reformprozesse in der Analyse: Untersuchungssystematik und Fallbeispiele*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 85-144.
- Bank, Hans-Peter (1978): *Zur Theorie und Realität der Beteiligung von Bürgern an der politischen Planung*, In: Die Mitarbeit, Jg. 27, H. 1, S. 203-221.
- Barber, Benjamin R. (1984): *Strong democracy. Participatory politics for a new age*. Berkeley: University of California Press.
- Barber, Benjamin R. (1994): *Starke Demokratie. Über die Teilhabe am Politischen*. Hamburg: Rotbuch.
- Barbian, Thomas W. J. (1993): *Die Neuartigkeit umwelt- und technologiepolitischer Entscheidungsverfahren - Eine erste vergleichende Fallbewertung*, In: Zilleßen, Horst/Dienel, Peter C./Strubelt, Wendelin (Hrsg.), *Die Modernisierung der Demokratie. Internationale Ansätze*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 297-327.

- Barnes, Samuel H./Kaase, Max (1979): *Political action. Mass participation in five western democracies*. Beverly Hills: Sage.
- Batagelj, Vladimir/Mrvar, Andrej (1998): *Pajek. Program for Large Network Analysis*, In: *Connections*, Jg. 21, H. 2, S. 47-57.
- Batagelj, Vladimir/Mrvar, Andrej (2003): *Pajek. Analysis and Visualization of Large Networks*, In: Jünger, Michael (Hrsg.), *Graph Drawing Software*. [1. Aufl.]. Berlin: Springer, 77-103.
- Beckmann, Jens/Keck, Gerhard (1999): *Beteiligungsverfahren in Theorie und Anwendung*. Stuttgart: Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg.
- Bellah, Robert Neely (1992): *The Public Church*, In: Bellah, Robert N./Madsen, Richard/Tipton, Steven M. /Sullivan, William M./Swidler, Ann (Hrsg.), *The good society*. [2. Auflage]. New York: Vintage Books, 179-219.
- Berger, Peter L. (1997): *Allgemeine Betrachtungen über normative Konflikte und ihre Vermittlung*, In: Ders. (Hrsg.), *Die Grenzen der Gemeinschaft. Konflikt und Vermittlung in pluralistischen Gesellschaften. Ein Bericht der Bertelsmann Stiftung an den Club of Rome*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 581-614.
- Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (2004): *Politische Partizipation in Deutschland. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage*. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.
- Bessette, Joseph M. (1980): *Deliberative Democracy: The Majority Principle in Republican Government*, In: Goldwin, Robert A./Schambra, William A. (Hrsg.), *How democratic is the constitution?* Washington: American Enterprise Institute for Public Policy Research, 102-116.
- Bourdieu, Pierre (1983): *Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital*, In: Kreckel, Reinhard (Hrsg.), *Soziale Ungleichheiten (Soziale Welt Sonderband 2)*. Göttingen: Schwartz, 183-198.
- Brady, Henry E./Verba, Sidney/Schlozman, Kay Lehman (1995): *Beyond Ses: A Resource Model of Political Participation*, In: *The American Political Science Review*, Jg. 89, H. 2, S. 271-294.
- Brech, Joachim/Greiff, Rainer (Hrsg.) (1978): *Bürgerbeteiligung mit Experten. Berichte und Analysen zur Anwaltsplanung*. Weinheim: Beltz.
- Brede, Falko (2006): *Gesundheitspolitik und Politikberatung. Eine vergleichende Analyse deutscher und kanadischer Erfahrungen*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.

- Brinckmann, Andrea (2006): *Wissenschaftliche Politikberatung in den 60er Jahren. Die Studiengruppe für Systemforschung, 1958 bis 1975*. Berlin: Edition Sigma.
- Bruns, Tissy (2007): *Republik der Wichtiguer. Ein Bericht aus Berlin*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Bückmann, Walter/Oel, Hans-Ulrich (1981): *Bürgerbeteiligung bei kommunalen Planungen*. München: Minerva-Publikation.
- BürgerForum Soziale Marktwirtschaft (2008): *BürgerProgramm Soziale Marktwirtschaft. Langfassung*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Burow, Olaf-Axel (2008): Zukunftskonferenz. Anspruch, Wirklichkeit und Perspektiven, In: Kersting, Norbert (Hrsg.), *Politische Beteiligung*. VS, 181-191.
- Buse, Michael J./Nelles, Wilfried (1975): Formen und Bedingungen der Partizipation im politisch-administrativen Bereich, In: von Alemann, Ulrich (Hrsg.), *Partizipation, Demokratisierung, Mitbestimmung. Problemstellung und Literatur in Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft. Eine Einführung*. Opladen: Westdeutscher, 41-111.
- Buse, Michael J./Nelles, Wilfried/Oppermann, Reinhard (Hrsg.) (1977): *Determinanten politischer Partizipation. Theorieansatz und empirische Überprüfung am Beispiel der Stadtsanierung Andernach*. Meisenheim am Glan: Hain.
- Campbell, Angus/Converse, Philip E./Miller, Warren E./Stokes, Donald E. (1960): *The American Voter*. New York: Wiley.
- CDU/CSU/SPD (2005): *Gemeinsam für Deutschland. Mit Mut und Menschlichkeit. Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD*. Berlin.
- Coenen, Reinhard/Czayka, Lothar (2010): *Helmut Krauch, Nestor der Systemforschung in Deutschland, ist tot*, In: Technikfolgenabschätzung. Theorie und Praxis, Jg. 19, H. 3, S. 129-130.
- Coenen, Reinhard/Fürniß, Beate/Kupsch, Christel (1999): Technikfolgenabschätzung in Deutschland: eine Bestandsaufnahme in Zahlen, In: Petermann, Thomas/Coenen, Reinhard (Hrsg.), *Technikfolgenabschätzung in Deutschland. Bilanz und Perspektiven*. Frankfurt: Campus, 219-228.
- Cohen, Joshua (1989): Deliberation and Democratic Legitimacy, In: Hamlin, Alan P./Pettit, Philip (Hrsg.), *The good polity. Normative analysis of the state*. Oxford: Blackwell, 17-34.

- Coleman, James S. (1988): *Social Capital in the Creation of Human Capital*, In: The American Journal of Sociology, Jg. 94, H. Supplement: Organizations and Institutions: Sociological and Economic Approaches to the Analysis of Social Structure, S. 95-120.
- Coleman, Stephen/Götze, John (2001): *Bowling Together. Online Public Engagement in Policy Deliberation*. London: Hansard Society. URL (10.09.2007): <http://www.bowlingtogether.net/bowlingtogether.pdf> [archiviert]
- Croissant, Aurel (2002): *Von der Transition zur defekten Demokratie. Demokratische Entwicklung in den Philippinen, Südkorea und Thailand*. Wiesbaden: Westdeutscher.
- Crosby, Ned (1976): *In search of the competent citizen. A research proposal*. URL (20.02.2011): <http://www.jefferson-center.org/vertical/Sites/%7BC73573A1-16DF-4030-99A5-8FCCA2F0BFED%7D/uploads/%7B7E47A111-8AB4-4E75-B298-FF289C442F8B%7D.PDF>
- Crouch, Colin (2008): *Postdemokratie*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Dahrendorf, Ralf (1965): *Gesellschaft und Demokratie in Deutschland*. München: Piper.
- Dahrendorf, Ralf (1967): *Aktive und passive Öffentlichkeit. Über Teilnahme und Initiative in politischen Prozeß moderner Gesellschaften*, In: Merkur, Jg. 21, H. 226/227/67, S. 1109-1122.
- Dahrendorf, Ralf (2003): *Die Krisen der Demokratie. Ein Gespräch mit Antonio Polito*. München: Beck.
- Dalton, Russell J. (2008): *Citizen politics. Public Opinion and Political Parties in Advanced Industrial Democracies*. [5. Auflage]. Washington, D.C: CQ Press.
- Daramus, Carmen/Klages, Helmut/Masser, Kai (2003): *Das Bürgerpanel. Eine repräsentative Methode der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung*, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 90-94.
- van Deth, Jan (2001): *Soziale und politische Beteiligung: Alternativen, Ergänzungen oder Zwillinge?*, In: Koch, Achim/Wasmer, Martina/Schmidt, Peter (Hrsg.), *Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland. Empirische Befunde und theoretische Erklärungen*. Opladen: Leske und Budrich, 195-219.

- van Deth, Jan (2009): Politische Partizipation, In: Kaina, Viktoria/Römmele, Andrea (Hrsg.), *Politische Soziologie. Ein Studienbuch*. Wiesbaden: VS, 141-161.
- Deutscher Bundestag (2008): *Empfehlung des Petitionsausschusses in seiner Sitzung am 26. November 2008 zur Petition die Situation von Kindern und Jugendlichen in den Jahren 1949 bis 1975 in der Bundesrepublik Deutschland in verschiedenen öffentlichen Erziehungsheimen betreffend*. Berlin: Deutscher Bundestag. URL (02.02.2011): http://www.rundtischheimerziehung.de/download/Empfehlung_Petitionsausschuss.pdf
- Diekmann, Andreas (2000): *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. [6. Auflage]. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Dienel, Peter C. (1997): *Die Planungszelle. Der Bürger plant seine Umwelt eine Alternative zur Establishment-Demokratie*. [4., durchges. Aufl.]. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Dienel, Peter C. (2001): *Die Planungszelle. Eine Perspektive für die Demokratie*.
- Dienel, Peter C. (2002): *Die Planungszelle. Der Bürger als Chance*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Döhler, Marian/Manow, Philip (1997): *Strukturbildung von Politikfeldern. Das Beispiel bundesdeutscher Gesundheitspolitik seit den fünfziger Jahren*. Opladen: Leske und Budrich.
- Downs, Anthony (1957): *An Economic Theory of Political Action in a Democracy*, In: *The Journal of Political Economy*, Jg. 65, H. 2, S. 135-150.
- Dryzek, John (2000): *Deliberative Democracy and Beyond. Liberals, Critics and Contestations*. Oxford: Oxford University Press.
- EAD (1998): *Protestantisch - Weltoffen - Streitbar. 50 Jahre Evangelische Akademien in Deutschland. Memorandum der Mitgliederversammlung der Evangelischen Akademien in Deutschland*, In: epd-Dokumentation, Jg. 30, H. 9, S. 43-51.
- EAD (2004): *Tagungen und Schwerpunkte der Akademiearbeit. 2. Halbjahr 2004 (Tagungsverzeichnis)*. Berlin: Evangelische Akademien in Deutschland e.V.
- EAD (2007): *60 Jahre Evangelische Akademien in Deutschland*. Berlin: Evangelische Akademien in Deutschland. URL (07.06.2010): <http://ead.dike.de/60JahreEditorial>

- EAD (2010): *Unser Selbstverständnis: Zentren geistiger Orientierung*. Berlin: Evangelische Akademien in Deutschland e.V. URL (24.04.2010): <http://ead.dike.de/identitaet/selbstverstaendnis>
- Eilders, Christiane (1997): *Nachrichtenfaktoren und Rezeption. Eine empirische Analyse zur Auswahl und Verarbeitung politischer Information*. Opladen: Westdeutscher.
- Emery, Merrelyn/Purser, Ronald E. (1996): *The search conference. A powerful method for planning organizational change and community action*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Emmer, Martin/Vowe, Gerhard/Wolling, Jens (2010): Ein Medium wird erwachsen: Die Entwicklung der politischen Internetnutzung der Deutschen von 2002 bis 2008, In: Wolling, Jens/Seifert, Markus/Emmer, Martin (Hrsg.), *Politik 2.0? Die Wirkung computervermittelter Kommunikation auf den politischen Prozess*. Baden-Baden: Nomos, 87-108.
- Engesser, Sven (2010): Barrieren medialer Partizipation: Ergebnisse eines explorativen Feldexperiments, In: Wolling, Jens/Seifert, Markus/Emmer, Martin (Hrsg.), *Politik 2.0? Die Wirkung computervermittelter Kommunikation auf den politischen Prozess*. Baden-Baden: Nomos, 151-167.
- Etzioni, Amitai (1972a): *Minerva: An electronic town hall*, In: Policy Sciences, Jg. 3, H. 4, S. 457-474.
- Etzioni, Amitai (1972b): *Minerva: An Electronic Town Hall*, In: Media Ecology Review, Jg. 11, H. 3, S. 3-5.
- Etzioni, Amitai (1975): *Die aktive Gesellschaft. Eine Theorie gesellschaftlicher und politischer Prozesse*. Opladen: Westdeutscher.
- Eurich, Claus (1980): *Kommunikative Partizipation und partizipative Kommunikationsforschung*. Frankfurt am Main: R. G. Fischer.
- Evangelische Akademie der Pfalz (1981): *30 Jahre Evangelische Akademie der Pfalz*. Speyer: Protestantischer Landeskirchenrat der Pfalz.
- Falter, Jürgen W./von Alemann, Ulrich (2008): Der Patient Partei: Ein diagnostisches Streitgespräch, In: Adolf-Arndt-Kreis/Schulze-Fielitz, Helmuth (Hrsg.), *Parteien ohne Volk. Zur Zukunftsfähigkeit der Parteiendemokratie*. Berlin: BWV, 61-79.
- Feindt, Peter Henning (2001): *Regierung durch Diskussion? Diskurs- und Verhandlungsverfahren im Kontext von Demokratietheorie und Steuerungsdiskussion*. Frankfurt am Main: Lang.

- Fietkau, Hans-Joachim (1996): Kommunikationsmuster und Kommunikationserwartungen in Mediationsverfahren, In: van den Daele, Wolfgang/Neidhardt, Friedhelm (Hrsg.), *Kommunikation und Entscheidung politische Funktionen öffentlicher Meinungsbildung und diskursiver Verfahren*. Berlin: Signa, 275-296.
- Fischer, Annett (1999): *Energie-Tische zum Klimaschutz. Erfolg durch Zusammenarbeit*. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik.
- Fischer, Frank (1993): Bürger, Experten und Politik nach dem „Nimby“-Prinzip. Ein Plädoyer für die parizipatorische Policy-Analyse, In: Heritier, Adrienne (Hrsg.), *Policy Analyse. Kritik und Neuorientierung (PVS-Sonderheft 24)*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 451-470.
- Fischer, Peter (1995): *Reform statt Revolution. Die Gemeinsame Verfassungskommission von Bundestag und Bundesrat*. München.
- Fishkin, James S. (1991): *Democracy and deliberation. New directions for democratic reform*. New Haven: Yale University Press.
- Fishkin, James S. (1995): *The Voice of the People. Public Opinion and Democracy*. New Haven: Yale University Press.
- Fishkin, James S. (1996): *The Televised Deliberative Poll: An Experiment in Democracy*, In: The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science, Jg. 546, H. 1, S. 132-140.
- Fishkin, James S./Laslett, Peter (2003): *Debating deliberative democracy*. Malden: Blackwell.
- Fondran, Erhard (2002): *Demokratie und demokratischer Staat in der Krise?* Baden-Baden: Nomos.
- Francke, Robert/Hart, Dieter (2001): *Bürgerbeteiligung im Gesundheitswesen*. Baden-Baden: Nomos.
- Frees, Edward W. (2006): *Longitudinal and Panel Data. Analysis and Applications in the Social Sciences*. [Neudruck]. Cambridge: Cambridge University Press.
- Galtung, Johan/Ruge, Mari Holmboe (1965): *The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crisis in Four Norwegian Newspapers*, In: Journal of Peace Research, Jg. 2, H. 1, S. 64-91.
- Geis, Anna (2008): Mediationsverfahren als alternative Formen von Politikberatung, In: Bröchler, Stephan/Schützeichel, Rainer (Hrsg.), *Politikberatung*. Stuttgart: Lucius & Lucius.

- Gerhards, Jürgen (1997): *Diskursive versus liberale Öffentlichkeit - eine empirische Auseinandersetzung mit Jürgen Habermas*, In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Jg. H. 47, S. 1-34.
- Gerhards, Jürgen (1998): Öffentlichkeit, In: Jarren, Otfried/Sarcinelli, Ulrich/Saxer, Ulrich (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 268-274.
- Goldschmidt, Rüdiger/Renn, Ortwin (2006): *Meeting of minds - European citizens' deliberation on brain sciences. Final Report of the External Evaluation*. Stuttgart: Institut für Sozialwissenschaften.
- Goven, J. (2003): *Deploying the consensus conference in New Zealand: democracy and de-problematization*, In: Public Understanding of Science, Jg. 12, H. 4, S. 423-440.
- Gramberger, Marc R. (2001): *Citizens as partners : OECD handbook on information, consultation and public participation in policy-making*. Paris: OECD.
- Grunwald, Armin (2008): Technikfolgenabschätzung als wissenschaftliche Politikberatung, In: Bröchler, Stephan/Schützeichel, Rainer (Hrsg.), *Politikberatung*. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Gusy, Christoph (Hrsg.) (2003): *Weimars lange Schatten. „Weimar“ als Argument nach 1945*. Baden-Baden: Nomos.
- Habermas, Jürgen (1992): *Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1996): *Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur politischen Theorie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (2006): *Political Communication in Media Society* In: Communication Theory, Jg. 16, H. 4, S. 411-427.
- Habermas, Jürgen (1981): *Theorie des kommunikativen Handelns*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (2007): Kommunikative Rationalität und grenzüberschreitende Politik: eine Replik, In: Herborth, Benjamin/Niesen, Peter (Hrsg.), *Anarchie der kommunikativen Freiheit. Jürgen Habermas und die Theorie der internationalen Politik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 406-459.

- Hahn, André (1998): *Der Runde Tisch. Das Volk und die Macht - politische Kultur im letzten Jahr der DDR*. Berlin: Verl. am Park.
- Hamm, Ingrid/Machill, Marcel (2001): *Wer regiert das Internet? ICANN als Fallbeispiel für Global Internet Governance = Who controls the internet?* Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung.
- Hammerbacher, Ruth (2003): Mediation. Vermittlungsarbeit zur Altlast Münchenhagen, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 175-176.
- Hart, Dieter (2005): *Patientenrechte und Bürgerbeteiligung. Befunde und Perspektiven 2004* In: G+G Wissenschaft, Jg. 5, H. 1, S. 7-13.
- Häußling, Roger (2010): Techniksoziologie, In: Kneer, Georg/Schroer, Markus (Hrsg.), *Handbuch Spezielle Soziologien*. VS, 623-643.
- Heinelt, Hubert (2000): *Lokale "Agenda 21"-Prozesse. Erklärungsansätze, Konzepte und Ergebnisse*. Opladen: Leske und Budrich.
- Helwig, Gisela/Nickel, Hildegard Maria (1993): *Frauen in Deutschland: 1945 - 1992*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Herzog, Dietrich/Rebenstorf, Hilke/Werner, Camilla/Weßels, Bernhard (1990): *Abgeordnete und Bürger. Ergebnisse einer Befragung der Mitglieder des 11. Deutschen Bundestages und der Bevölkerung*. Opladen: Westdeutscher.
- Heuss, Theodor (1948/49): Stenographischer Bericht. Dritte Sitzung. Bonn, Donnerstag, den 9. September 1948, In: Parlamentarischer Rat (Hrsg.), *Stenographische Berichte über die Plenarsitzungen*. Bonn.
- Hofmann, Jeanette (2004): Der kurze Traum von der Demokratie im Netz – Aufstieg und Fall von ICANNs At-Large membership, In: Gosewinkel, Dieter/Rucht, Dieter/Daele, Wolfgang van den/Kocka, Jürgen (Hrsg.), *Zivilgesellschaft - national und transnational*. Berlin: Edition Sigma, 359-382.
- Holeschak, Wolfgang (2000): *Vertrauen durch Partizipation. Strategien zum Umgang mit riskanten Technologien*. Wiesbaden: DUV.
- Holtkamp, Lars (2008): Bürgerhaushalt, In: Kersting, Norbert (Hrsg.), *Politische Beteiligung. Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation*. Wiesbaden: VS, 222-235.
- Holzapfel, Andreas (2010): *Kürschners Volkshandbuch Deutscher Bundestag 17. Wahlperiode*. Rheinbreitbach: Neue Darmstädter Verlagsanstalt.

- Hsiao, Cheng (2007): *Analysis of panel data*. [2. Auflage (Neudruck)]. Cambridge: Cambridge University Press.
- Huntington, Samuel P. (1974): *Postindustrial Politics: How Benign Will It Be?*, In: *Comparative Politics*, Jg. 6, H. 2, S. 163-191.
- Isserstedt, Wolfgang/Middendorff, Elke/Kandulla, Maren/Borchert, Lars/Leszczensky, Michael (2010): *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009/10. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem*. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Jäckel, Michael (2008): *Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung*. [4. überarbeitete und erweiterte Auflage]. Wiesbaden: VS.
- Jackman, Robert W. (1987): *Political Institutions and Voter Turnout in the Industrial Democracies*, In: *The American Political Science Review*, Jg. 81, H. 2, S. 405-423.
- Jann, Werner/Wegrich, Kai (2009): *Phasenmodelle und Politikprozesse: Der Policy Cycle*, In: Schubert, Klaus/Bandelow, Nils C. (Hrsg.), *Lehrbuch der Politikfeldanalyse 2.0*. [2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage]. München: Oldenbourg, 75-112.
- Jarren, Otfried/Donges, Patrick (2006): *Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung*. [2. Auflage]. Wiesbaden: VS.
- Jensen, Caspar Bruun (2005): *Citizen projects and consensus-building at the Danish board of technology - On experiments in democracy*, In: *Acta Sociologica*, Jg. 48, H. 3, S. 221-235.
- Joss, Simon/Durant, John (1994): *Consensus conferences : a review of the Danish, Dutch and UK approaches to this special form of technology assessment, and an assessment of the options for a proposed Swiss consensus conference*. Basel.
- Jung, Matthias (2009): *Erwartungen der Bürger an ihre Kommune. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung*. Mannheim: Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld/Bertelsmann Stiftung. URL (08.09.2010): http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_27711_27716_2.pdf
- Jungk, Robert/Müllert, Norbert R. (1997): *Zukunftswerkstätten. Mit Phantasie gegen Routine und Resignation*. [6. Auflage]. München: Heyne.

- Kaase, Max (1982): Partizipatorische Revolution. Ende der Parteien?, In: Raschke, Joachim (Hrsg.), *Bürger und Parteien. Ansichten und Analysen einer schwierigen Beziehung*. Opladen: Westdeutscher, 173-189.
- Kaase, Max (1995): *Demokratie im Spannungsfeld von politischer Kultur und politischer Struktur*, In: Jahrbuch für Politik, Jg. 5, H. 2, S. 199-220.
- Kaase, Max (1997): Vergleichende Politische Partizipationsforschung, In: Berg-Schlosser, Dirk/Müller-Rommel, Ferdinand (Hrsg.), *Vergleichende Politikwissenschaft. Ein einführendes Studienhandbuch*. [3. überarbeitete und ergänzte Auflage]. Opladen: Leske und Budrich, 159-174.
- Kaase, Max (2007): Gabriel A. Almond/Sydney Verba: The civic culture. Political attitudes and democracy in five nations, In: Kailitz, Steffen (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Politikwissenschaft*. Wiesbaden: VS, 4-8.
- Kamps, Klaus (Hrsg.) (1999): *Elektronische Demokratie? Perspektiven politischer Partizipation*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kernforschungszentrum Karlsruhe (1988): *Die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Genehmigung von umweltrelevanten Großvorhaben / Zwischenergebnisse eines gemeinsamen Forschungsprojektes*. Karlsruhe, Speyer: Kernforschungszentrum Karlsruhe / Forschungsinst. für Öffentl. Verwaltung bei d. Hochschule für Verwaltungswiss. Speyer.
- Kernforschungszentrum Karlsruhe (1989): *Die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Genehmigung von umweltrelevanten Großvorhaben / Zwischenergebnisse eines gemeinsamen Forschungsprojektes*. Karlsruhe.
- Kersting, Norbert (2004): *Die Zukunft der lokalen Demokratie. Modernisierungs- und Reformmodelle*. Frankfurt: Campus.
- Kersting, Norbert (Hrsg.) (2008): *Politische Beteiligung. Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation*. Wiesbaden: VS.
- Ketelhodt, Ulrich (2003): Participatory Rapid Appraisal - PRA, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 232-239.
- Kipp, Michael (2004): *Gesture generation by imitation: From human behavior to computer character animation*. Bocca Raton: Dissertation.com.
- Kipp, Michael (2010): Multimedia Annotation, Querying and Analysis in ANVIL, In: Maybury, Marc T. (Hrsg.), *Multimedia Information Extraction*. Cambridge: MIT Press, Chapter 19.
- Klages, Helmut (2010): Von der Zuschauerdemokratie zur Bürgergesellschaft? - Bilanz und Perspektiven der Bürgerbeteiligung, In:

- Hill, Hermann (Hrsg.), *Bürgerbeteiligung. Analysen und Praxisbeispiele*. Baden-Baden: Nomos, 11-21.
- Klages, Helmut/Daramus, Carmen/Masser, Kai (2004): *Vertrauensverlust in der Demokratie. Lösen Beteiligungsstrategien das Problem?* [FÖV Discussion Papers 15]. Speyer: Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften.
- Kleinsteuber, Hans J./Hagen, Martin (1998): *Konzepte elektronischer Demokratie in den USA und Deutschland: Darstellung einiger Positionen und Erörterung von Pro & Contra*. Evangelische Akademie Loccum. URL (21.10.2006): <http://www.loccum.de/materialien/netztagung/hagen.doc> [archiviert]
- Koch, Achim/Wasmer, Martina/Schmidt, Peter (Hrsg.) (2001): *Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland. Empirische Befunde und theoretische Erklärungen*. Opladen: Leske und Budrich.
- Ködelpeter, Thomas (2003): Zukunftswerkstatt, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 282-286.
- von Kodolitsch, Paul (1980): *Kommunale Beteiligungspolitik*. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik.
- Königshausen, Georg (1993): *Btx - ursprüngliches Konzept gescheitert. Bestandsaufnahme nach der Einführung von Datex-J*, In: Media Perspektiven, Jg. H. 8, S. 388-393.
- Korte, Karl-Rudolf/Fröhlich, Manuel (2004): *Politik und Regieren in Deutschland. Strukturen, Prozesse, Entscheidungen*. Paderborn: Schöningh.
- Korte, Karl Rudolf (2008): Kommunikation und Entscheidungsfindung von Regierungen. Das Beispiel einer Reformkommunikation, In: Sarcinelli, Ulrich/Tenscher, Jens (Hrsg.), *Politikherstellung und Politikdarstellung. Beiträge zur politischen Kommunikation*. Köln: von Halem, 20-43.
- Kostka, Dieter (1993): *Öffentliches Konfliktmanagement. Praktische Beispiele in der Diskussion*, In: Die Verwaltung, Jg. 26, H. 1, S. 87-112.
- Krauch, Helmut (1972): *Computer-Demokratie*. Düsseldorf: VDI.
- Kreps, Gary L./Maibach, Edward W. (2008): *Transdisciplinary Science: The Nexus Between Communication and Public Health*, In: Journal of Communication, Jg. 58, H. 4, S. 732-748.
- Krüger, Udo Michael (2008): *InfoMonitor 2007: Unterschiedliche Nachrichtenkonzepte bei ARD, ZDF, RTL und SAT.1*, In: Media Perspektiven, Jg. 38, H. 2, S. 58-83.

- Kuhnt, Beate/Müllert, Norbert R. (2004): *Moderationsfibel Zukunftswerkstätten. Verstehen, anleiten, einsetzen. Das Praxisbuch zur sozialen Problemlösungsmethode Zukunftswerkstatt*. Neu-Ulm: AG-SPAK-Bücher.
- Lampert, Claudia (2007): *Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat. Wie Jugendliche gesundheitsbezogene Botschaften in fiktionalen Fernsehangeboten wahrnehmen und bewerten*. Baden-Baden: Nomos.
- Lane, Robert E. (1959): *Political life. Why people get involved in politics*. Glencoe: Free Press.
- Lange, Dirk (2010): *Monitor politische Bildung. Daten zur Lage der politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Lauterbach, Karl (2007): *Der Zweiklassenstaat. Wie die Privilegierten Deutschland ruinieren*. Berlin: Rowohlt.
- Lazarsfeld, Paul F./Berelson, Bernard/Gaudet, Hazel (1944): *The people's choice. How the voter makes up his mind in a presidential campaign*. New York: Duell, Sloan and Pearce.
- Leggewie, Claus (2006): Deliberative Demokratie. Von der Politik- zur Gesellschaftsberatung (und zurück), In: Falk, Svenja/Rehfeld, Dieter/Römmele, Andrea/Thunert, Martin (Hrsg.), *Handbuch Politikberatung*. Wiesbaden: VS 152-160.
- Leggewie, Claus (Hrsg.) (2007): *Von der Politik- zur Gesellschaftsberatung. Neue Wege öffentlicher Konsultation*. Frankfurt/Main: Campus.
- Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.) (2003): *Praxis Bürgerbeteiligung. Ein Methodenhandbuch*. Bonn: Stiftung Mitarbeit.
- Lilge, Hans-Georg (1978): *Arbeiterselbstverwaltung, das Beispiel Jugoslawien. Probleme der Unternehmensführung in selbstverwalteten Unternehmungen*. Bern: Haupt.
- Lösch, Bettina (2005): *Deliberative Politik. Moderne Konzeptionen von Öffentlichkeit, Demokratie und politischer Partizipation*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Luhmann, Niklas (1969): *Legitimation durch Verfahren*. Neuwied: Luchterhand.
- Luhmann, Niklas (2004): *Die Realität der Massenmedien*. [3. Auflage]. Wiesbaden: VS.

- Machnig, Matthias (2007): *Die Krise als Herausforderung*, In: Vorgänge, Jg. 46, H. 4, S. 34-42.
- Martinsen, Renate (2006a): *Demokratie und Diskurs. Organisierte Kommunikationsprozesse in der Wissensgesellschaft*. Baden-Baden: Nomos.
- Martinsen, Renate (2006b): Partizipative Politikberatung - der Bürger als Experte, In: Falk, Svenja/Rehfeld, Dieter/Römmele, Andrea/Thunert, Martin (Hrsg.), *Handbuch Politikberatung*. Wiesbaden: VS 138-151.
- Martinsen, Renate (2009): Öffentlichkeit in der "Mediendemokratie" aus der Perspektive konkurrierender Demokratietheorien, In: Marcinkowski, Frank/Pfetsch, Barbara (Hrsg.), *Politik in der Mediendemokratie (PVS Sonderheft 42/2009)*. Wiesbaden: VS, 37-69.
- Media Perspektiven (2007): *Daten zur Mediensituation in Deutschland 2007 (Basisdaten)*. Frankfurt am Main: Media Perspektiven.
- Meeting of Minds (2006): *European Citizens' Assessment Report. Public Presentation at the European Parliament, Brussels, 23rd January 2006*. Brüssel: King Baudouin Foundation.
- Methling, Wolfgang (2004): *Nachhaltigkeitsstrategie und Lokale Agenda 21 in Mecklenburg-Vorpommern*.
- Mettler, Peter H./Baumgartner, Thomas (1997): *Partizipation als Entscheidungshilfe. Pardizipp - ein Verfahren der (Langfrist-)Planung und Zukunftsforschung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Meyen, Michael (2009): *Medialisierung*, In: Medien & Kommunikationswissenschaft, Jg. 57, H. 1, S. 23-38.
- Meyer, Thomas (2009): *Was ist Demokratie? Eine diskursive Einführung*. Wiesbaden: VS.
- Milbrath, Lester W. (1965): *Political participation*. Chicago: Rand McNally.
- Mommsen, Margareta (2007): Putins "gelenkte Demokratie": "Vertikale der Macht" statt Gewaltenteilung, In: Buhbe, Matthes (Hrsg.), *Russland heute: Rezentralisierung des Staates unter Putin*. Wiesbaden: VS, 235-251.
- Murswieck, Axel (2000): Gesundheitspolitik, In: Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.), *Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*. [4., völlig überarb. und aktualisierte Aufl., Lizenzausgabe]. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 211-215.
- Mutz, Diana Carole (2006): *Hearing the Other Side. Deliberative versus Participatory Democracy*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Nie, Norman H./Verba, Sidney (1975): Political Participation, In: Greenstein, Fred I./Polsby, Nelson (Hrsg.), *Handbook of political science, Vol. 4 (Nongovernmental politics)*. Reading: Addison-Wesley, 1-74.
- Niedermayer, Oskar (2008): Die Wähler bröckeln: Zur Veränderung der Wählerschaft und der Parteimitglied, In: Adolf-Arndt-Kreis/Schulze-Fielitz, Helmuth (Hrsg.), *Parteien ohne Volk. Zur Zukunftsfähigkeit der Parteiendemokratie*. Berlin: BWV, 21-33.
- Novy, Leonard/Schmitz, Gregor Peter (2007): Lessons learned: politische Kommunikation im Wandel, In: Weidenfeld, Werner (Hrsg.), *Reformen kommunizieren / Herausforderungen an die Politik*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Nowotny, Helga (2003): *Democratising expertise and socially robust knowledge*, In: Science and Public Policy, Jg. 30, H. 3, S. 151-156.
- O'Neill, Daniel I./Shanley, Mary Lyndon/Young, Iris Marion (Hrsg.) (2008): *Illusion of consent. Engaging with Carole Pateman*. University Park: Pennsylvania State University Press.
- Oberndörfer, Dieter/Rosenzweig, Beate (2000): *Klassische Staatsphilosophie. Texte und Einführungen von Platon bis Rousseau*. München: Beck.
- OECD (1979): *Technology on trial public participation in decision-making related to science and technology*. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development.
- OECD (2001): *Citizens as partners. Information, consultation and public participation in policy-making*. Paris: OECD.
- Okupe, Christoph/Stiftung Mitarbeit (2007): *E-Partizipation. Beteiligungsprojekte im Internet*. Bonn: Stiftung Mitarbeit.
- Owen, Harrison (2008): Open Space Konferenz: Eine transformative Praxis, In: Kersting, Norbert (Hrsg.), *Politische Beteiligung. Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation*. Wiesbaden: VS, 159-166.
- Parry, Geraint/Moyser, George/Day, Neil (1992): *Political participation and democracy in Britain*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Pateman, Carole (1970): *Participation and Democratic Theory*. Cambridge: University Press.
- Pateman, Carole (2008): Afterword, In: O'Neill, Daniel I./Shanley, Mary Lyndon/Young, Iris Marion (Hrsg.), *Illusion of consent. Engaging with Carole Pateman*. University Park: Pennsylvania State University Press, 231-243.

- Pettit, Philip (2008): Participation, Deliberation, and We-thinking, In: O'Neill, Daniel I./Shanley, Mary Lyndon/Young, Iris Marion (Hrsg.), *Illusion of consent. Engaging with Carole Pateman*. University Park: Pennsylvania State University Press, 185-204.
- Pfetsch, Barbara (1998): Bürger - Publikum, In: Jarren, Otfried/Sarcinelli, Ulrich/Saxer, Ulrich (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 406-413.
- Pritzker, David M./Dalton, Deborah S. (1995): *Negotiated rulemaking sourcebook*. Washington, D.C.: Office of the Chairman For sale by the Supt. of Docs., U.S. G.P.O.
- Putnam, Robert D. (1995): *Bowling Alone: America's Declining Social Capital*, In: Journal of Democracy, Jg. 6, H. 1, S. 65-78.
- Putnam, Robert D. (2000): *Bowling alone. The collapse and revival of American community*. New York: Simon & Schuster.
- Putnam, Robert D./Leonardi, Robert/Nanetti, Raffaella Y. (1994): *Making democracy work. Civic traditions in modern Italy*. [5. Auflage]. Princeton: Princeton University Press.
- Raufer, Thilo (2005): *Die legitime Demokratie. Zur Begründung politischer Ordnung in der Bundesrepublik*. Frankfurt/New York: Campus.
- Raupp, Juliana (2007): *Politische Meinungsforschung - die Verwendung von Umfragen in der politischen Kommunikation* Konstanz: UVK.
- Reinert, Adrian (2003a): Mobilisierung der Kompetenz von Laien. Planungszelle/Bürgergutachten, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 221-226.
- Reinert, Adrian (2003b): Zwischen Planungszelle und Mediation. Konsensuskonferenz, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 154-162.
- Relke, Frank (2009): *Politische Bildung und Evangelische Kirche. Eine historisch angelegte Untersuchung zur Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck am Beispiel der Evangelischen Akademie Hofgeismar*. Kassel: Kassel University Press.
- Renn, Ortwin/Webler, Thomas/Rakel, Horst/Dienel, Peter/Johnson, Branden (1993): *Public participation in decision making: A three-step procedure*, In: Policy Sciences, Jg. 26, H. 3, S. 189-214.
- Richers, Hille (2003): Aktivierende Befragung, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 60-63.

- Rideout, Victoria (2008): *Television as a Health Educator: A Case Study of Grey's Anatomy*. Menlo Park: Kaiser Family Foundation,.
- Riehm, Ulrich/Coenen, Christopher/Lindner, Ralf/Blümel, Clemens (2009): *Bürgerbeteiligung durch E-Petitionen. Analysen von Kontinuität und Wandel im Petitionswesen*. Berlin: Edition Sigma.
- Rosenbach, Marcel (2000): *Minister für Digitalien. Das Internet bekommt eine weltweite Regierung - ein Professor aus Berlin wäre gerne dabei*, In: Berliner Zeitung, 16.08.2000, S. 0.
- Rosenbrock, Rolf/Gerlinger, Thomas (2006): *Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung*. [2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage]. Bern: Huber.
- Roßteutscher, Sigrid (2009): Soziale Partizipation und Soziales Kapital, In: Kaina, Viktoria/Römmele, Andrea (Hrsg.), *Politische Soziologie. Ein Studienbuch*. Wiesbaden: VS, 163-180.
- Rousseau, Jean-Jacques (1974): *Der Gesellschaftsvertrag oder die Grundsätze des Staatsrechtes*. Stuttgart: Reclam.
- Rudolf, Karsten/Wicker, Alexander (2003): Demokratiewerkstatt, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 102-104.
- Sarcinelli, Ulrich (1998): Legitimität, In: Jarren, Otfried/Sarcinelli, Ulrich/Saxer, Ulrich (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 253-267.
- Sarcinelli, Ulrich (2005): *Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System*. Wiesbaden: VS.
- Sarcinelli, Ulrich (2009): *Politische Kommunikation in Deutschland zur Politikvermittlung im demokratischen System*. [2. überarbeitete und erweiterte Auflage]. Wiesbaden: VS.
- Sarcinelli, Ulrich/König, Mathias/König, Wolfgang (2008): *Bürgerbeteiligung als Politikberatung?*, In: Zeitschrift für Politikberatung, Jg. 1, H. 3, S. 586-594.
- Saretzki, Thomas (1997): Demokratisierung von Expertise? Zur politischen Dynamik der Wissensgesellschaft, In: Klein, Ansgar/Schmalz-Bruns, Rainer (Hrsg.), *Politische Beteiligung und Bürgerengagement in Deutschland. Möglichkeiten und Grenzen*. Baden-Baden: Nomos, 277-313.
- Saretzki, Thomas (2007): ... address unknown? Was heißt "Gesellschaftsberatung" und was folgt daraus für Wissenschaft und

- Demokratie?, In: Leggewie, Claus (Hrsg.), *Von der Politik- zur Gesellschaftsberatung. Neue Wege öffentlicher Konsultation*. Frankfurt/Main: Campus.
- Saretzki, Thomas (2009): Aufklärung, Beteiligung und Kritik: Die "argumentative Wende" in der Policy-Analyse, In: Schubert, Klaus/Bandelow, Nils C. (Hrsg.), *Lehrbuch der Politikfeldanalyse 2.0*. [2., vollständig überarb. und erw. Aufl.]. München: Oldenbourg, 431-455.
- Schäfers, Bernhard (1970): *Planung und Öffentlichkeit. Drei soziologische Fallstudien: kommunale Neugliederung, Flurbereinigung, Bauleitplanung*. Düsseldorf: Bertelsmann Universitätsverlag.
- Scharpf, Fritz W. (1970): *Demokratietheorie zwischen Utopie und Anpassung*. Konstanz: Universität Konstanz.
- Scharpf, Fritz W. (1993): Versuch über Demokratie im verhandelnden Staat, In: Czada, Roland/Schmidt, Manfred G. (Hrsg.), *Verhandlungsdemokratie, Interessenvermittlung, Regierbarkeit. Festschrift für Gerhard Lehbruch*. Opladen: Westdeutscher, 25-50.
- Schmidt, Manfred G. (2008): *Demokratietheorien. Eine Einführung*. [4. überarbeitete und erweiterte Auflage]. Wiesbaden: VS.
- Schmidt, Manfred G./Zohlnhöfer, Reimut (Hrsg.) (2006): *Regieren in der Bundesrepublik Deutschland. Innen- und Außenpolitik seit 1949*. Wiesbaden: VS.
- Schoenbaum, Thomas J./Rosenberg, Ronald H./Doremus, Holly D. (2002): *Environmental Policy Law. Problems, Cases, and Readings*. [4. Auflage]. New York: Foundation Press.
- Schophaus, Malte/Dienel, Hans-Luidger (2003): Bürgerausstellung, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 83-87.
- Schorlemmer, Friedrich (2008): *Dem Zweifel nicht das letzte Wort lassen*, In: Pro-Texte. Aus der Evangelischen Akademie der Pfalz, Jg. 2008, H. 39, S. 7.
- Schultze, Rainer-Olaf (1998): Partizipation, In: Nohlen, Dieter (Hrsg.), *Lexikon der Politik. Band 7. Politische Begriffe*. München: Beck, 470-472.
- Schulz, Winfried (1976): *Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung*. Freiburg: Alber.
- Schulz, Winfried (2008): *Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung*. [2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage]. Wiesbaden: VS.

- Schützeichel, Rainer (2008): Beratung, Politikberatung, wissenschaftliche Politikberatung, In: Bröchler, Stephan/Schützeichel, Rainer (Hrsg.), *Politikberatung*. Stuttgart: Lucius & Lucius, 5-32.
- Schweitzer, Eva Johanna (2004): *Deliberative Polling. Ein demoskopischer Ausweg aus der Krise der politischen Kommunikation?* Wiesbaden: DUV.
- Seifert, Markus (2005): Wen mobilisiert das Internet zu politischer Kommunikation? Zur Untersuchung eines selektiven mobilisierenden Einflusses des Internets auf die politische Kommunikation der Bürger vor dem Szenario einer Digitalen Spaltung, In: Hofer, Lutz/Schemann, Jasmin/Stollen, Torsten/Wolf, Christian (Hrsg.), *Düsseldorfer Forum Politische Kommunikation. Akteure, Prozesse, Strukturen*. Berlin: poli-c-books, 241-261.
- Selle, Klaus (2003): Anwaltsplanung, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 71-74.
- Siedschlag, Alexander/Rogg, Arne/Welzel, Carolin (2002): *Digitale Demokratie : Willensbildung und Partizipation per Internet*. Opladen: Leske + Budrich.
- Simon, Michael (2008): *Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise*. [2. vollständig überarbeitete Auflage]. Bern: Huber.
- Simonis, Georg (2001): Die TA-Landschaft in Deutschland - Potentiale reflexiver Techniksteuerung, In: Simonis, Georg/Martinsen, Renate/Saretzki, Thomas (Hrsg.), *Politik und Technik. Analysen zum Verhältnis von technologischem, politischem und staatlichem Wandel am Anfang des 21. Jahrhunderts*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 425-456.
- Staab, Joachim Friedrich (1990): *Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt*. Freiburg: Alber.
- Stadt Osnabrück (1999): *CO2. Der Runde Tisch CO2 der Stadt Osnabrück stellt sich vor*. Osnabrück: Koordinierungsstelle Umwelt.
- Stein, Ekkehart (1980): *Arbeiterselbstverwaltung. Lehren aus dem jugoslawischen Experiment*. Köln: Bund.
- Steinbrecher, Markus (2009): *Politische Partizipation in Deutschland*. Baden-Baden: Nomos.
- Stollen, Torsten (2007): *Perspektiven sozialer Sicherungssysteme. Ein Kommunikations- und Beteiligungsprojekt im Kontext der Bildungsarbeit von Akademien in freier Trägerschaft. (Abschlussarbeit im Studiengang Master Sozialwissenschaften)*. Düsseldorf: Heinrich-Heine-Universität.

- Stoltenberg, Ute (2000): *Lokale Agenda 21. Akteure und Aktionen in Deutschland und Italien = Agenda 21 locale*. Frankfurt/Main: VAS.
- Striegnitz, Meinfried (1988): *Umweltkonflikt und Streitkultur. Mediation-Fachgespräche der Evang. Akademie Loccum über Probleme der Sonderabfalldeponie Münchehagen*, In: *Erwachsenenbildung*, Jg. 1988, H. 20, S. 13-16.
- Striegnitz, Meinfried (1990): *Mediation: Lösung von Umweltkonflikten durch Vermittlung - Praxisbericht zur Anwendung in der Kontroverse um die Sonderabfalldeponie Münchehagen*, In: *Zeitschrift für angewandte Umweltforschung*, Jg. 3, H. 1, S. 51-61.
- Strohmeier, Gerd (2002): Gesundheitspolitik - ein Thema? Zu den Gründen der guten Kommunikationsfähigkeit der Gesundheitspolitik und der schlechten Vermittelbarkeit eines langfristig erforderlichen gesundheitspolitischen Reformkonzepts, In: Gellner, Winand/Strohmeier, Gerd (Hrsg.), *Gesundheitspolitik und öffentliche Meinung*. Sankt Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung, 26-35.
- Thaysen, Uwe (1990): *Der Runde Tisch oder wo blieb das Volk? : der Weg der DDR in die Demokratie*. Opladen: Westdt. Verl.
- The Jefferson Center (2004): *Citizens Jury Handbook*. Minneapolis/St. Paul: The Jefferson Center. URL (19.02.2011): <http://www.jefferson-center.org/vertical/Sites/%7BC73573A1-16DF-4030-99A5-8FCCA2F0BFED%7D/uploads/%7B7D486ED8-96D8-4AB1-92D8-BFA69AB937D2%7D.PDF>
- de Tocqueville, Alexis/Mayer, Jacob P. (2004): *Über die Demokratie in Amerika*. [Nachdruck]. Stuttgart: Reclam.
- Treidel, Rulf Jürgen (2001): *Evangelische Akademien im Nachkriegsdeutschland. Gesellschaftspolitisches Engagement in kirchlicher Öffentlichkeitsverantwortung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Uehlinger, Hans-Martin (1988): *Politische Partizipation in der Bundesrepublik. Strukturen und Erklärungsmodelle*. Opladen: Westdeutscher.
- Uhlener, C. J. (2001): Participation: Political, *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*. Oxford: Elsevier, 11078-11082.
- Verba, Sidney/Nie, Norman H. (1972): *Participation in America. Political Democracy and Social Equality*. New York: Harper and Row.

- Verba, Sidney/Schlozman, Kay Lehman/Brady, Henry E. (1995): *Voice and Equality. Civic Voluntarism and American Politics*. Cambridge: Harvard University Press.
- Vetter, Angelika (1997): *Political efficacy. Reliabilität und Validität alte und neue Messmodelle im Vergleich*. Wiesbaden: DUV.
- Vetter, Angelika (2008): Lokale Bürgerbeteiligung: Ein wichtiges Thema mit offenen Fragen, In: Dies. (Hrsg.), *Erfolgsbedingungen lokaler Bürgerbeteiligung*. Wiesbaden: VS, 9-28.
- Vorwerk, Volker/Kämper, Eckard (1996): *Evaluation der 1. und 2. Phase des Burgerbeteiligungsverfahrens in der Region Nordschwarzwald. Endbericht*. [Langfassung]. Stuttgart: Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg.
- Vorwerk, Volker/Kämper, Eckard (1997): *Evaluation der 3. Phase des Burgerbeteiligungsverfahrens in der Region Nordschwarzwald. Endbericht*. [Langfassung]. Stuttgart: Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg.
- Vowe, Gerhard (2006): *Mediatisierung der Politik. Ein theoretischer Ansatz auf dem Prüfstand*, In: Publizistik, Jg. 51, H. 4, S. 437-455.
- Vowe, Gerhard/Dohle, Marco (2008): Welche Macht wird den Medien zugeschrieben? Das Verhältnis von Medien und Politik im Spiegel der Mediatisierungsdebatte, In: Jäckel, Michael/Mai, Manfred (Hrsg.), *Medienmacht und Gesellschaft - Zum Wandel öffentlicher Kommunikation*. Frankfurt/Main: Campus, 11-36.
- Vowe, Gerhard/Wersig, Gernot (1983): *"Kabel-Demokratie" - der Weg zur Informationskultur*, In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 30, H. 45, S. 15-22.
- Wasmer, Martina/Scholz, Evi/Blohm, Michael (2007): *ZUMA-Methodenbericht 2007/09. Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2006*. Mannheim: GESIS/ZUMA.
- Weinbrenner, Peter (2003): Szenariotechnik, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 264-271.
- Weingart, Peter (2006a): 'Demokratisierung' der wissenschaftlichen Politikberatung - Eine Antwort auf die Legitimationsdilemmata im Verhältnis von Wissenschaft und Politik?, In: Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Politikberatung in Deutschland*. Wiesbaden: VS

- Weingart, Peter (2006b): Wissenschaftliche Politikberatung aus der Perspektive der Wissens(chaft)soziologie, In: Falk, Svenja/Rehfeld, Dieter/Römmele, Andrea/Thunert, Martin (Hrsg.), *Handbuch Politikberatung*. Wiesbaden: VS 35-44.
- Weisbord, Marvin Ross (1992): *Discovering common ground. How future search conferences bring people together to achieve breakthrough innovation, empowerment, shared vision, and collaborative action*. San Francisco: Berrett-Koehler.
- Westholm, Hilmar (2003): e-Democracy, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 124-134.
- Wickham, Hadley (2009): *ggplot2. Elegant Graphics for Data Analysis*. New York, NY [u.a.]: Springer.
- Wiesendahl, Elmar (2007): *Am Volk vorbei. Die Volksparteien nach dem Wegfall ihrer Voraussetzungen*, In: *Vorgänge*, Jg. 46, H. 4, S. 4-14.
- Wirsching, Andreas (2003): Konstruktion und Erosion: Weimarer Argumente gegen Volksbegehren und Volksentscheid, In: Gusy, Christoph (Hrsg.), *Weimars lange Schatten. „Weimar“ als Argument nach 1945*. Baden-Baden: Nomos, 540 Seiten.
- Wolf, Henrike (2005): *Partizipation und Lokale Agenda 21. Ein interkommunaler Vergleich aus organisationssoziologischer Perspektive*. Marburg: Tectum.
- Wüst, Heidemarie (Hrsg.) (1994): *Einsichten in die Akademiearbeit. Gründung und Entwicklung der Evangelischen Akademie in der Kirchenprovinz Sachsen und der Landeskirche Anhalt*. Magdeburg: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt.
- Wüst, Jürgen (2003): Runder Tisch, In: Ley, Astrid/Weitz, Ludwig (Hrsg.), *Praxis Bürgerbeteiligung*. Bonn: Stiftung Mitarbeit u.a., 249-253.
- Zimmer, René (2002a): *Begleitende Evaluation der Bürgerkonferenz "Streitfall Gendiagnostik"*. Karlsruhe: Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung.
- Zimmer, René (2002b): *Bürgerkonferenz „Streitfall Gendiagnostik“. Meinungsbildung im Rahmen partizipativer Technikfolgenabschätzung*, In: *Technikfolgenabschätzung*, Jg. 11, H. 3/4, S. 149-154.
- Zimmer, René (2002c): *Der unterschätzte Bürger - Die Beteiligung von Bürgern am Prozess der politischen Entscheidungsfindung*, In: ITA-News/Juni 2002, Sonderheft aus Anlass der 2. Österreichischen TA-Konferenz zum Thema Technikgestaltung im 21. Jahrhundert, Jg. H. S. 7-8.

- Zittel, Thomas (2007): Participatory democracy and political participation, In: Zittel, Thomas/Fuchs, Dieter (Hrsg.), *Participatory Democracy and Political Participation. Can participatory engineering bring citizens back in?* London: Routledge, 9-28.
- Zittel, Thomas/Fuchs, Dieter (2007): Democratic reform and political participation, In: Dies. (Hrsg.), *Participatory Democracy and Political Participation. Can participatory engineering bring citizens back in?* London: Routledge, 1-5.
- Zmerli, Sonja (2008): *Inklusives und exklusives Sozialkapital in Deutschland. Grundlagen, Erscheinungsformen und Erklärungspotential eines alternativen theoretischen Konzepts*. Baden-Baden: Nomos.
- Zubayr, Camille/Gerhard, Heinz (2009): *Tendenzen im Zuschauerverhalten. Fernsehgewohnheiten und Fernsehreichweiten im Jahr 2008*, In: *Media Perspektiven*, Jg. 39, H. 3, S. 98-112.

Sachregister

- akademieaffines Publikum __ **119**,
125, 235, 236
- Beteiligung _____ **55**
politische B. 26, **42**, 56, **61**, **62**
soziale B. _____ 56
- Beteiligungsverfahren _____ 73
Aktivierende Befragung _____ 78
Anwaltsplanung _____ 78
At-Large-Prozess _____ **88**
Bürgerausstellung _____ 78
Bürgerhaushalt _____ 78
Bürgerpanel _____ **74**
Citizens‘ Jury _____ 74
Deliberative Befragung _____ **75**
Deliberative Polling _____ 75
Demokratiewerkstatt _____ 78
Diskursverfahren _____ 44
Kabeldemokratie _____ **81**
Konsensuskonferenz __ 44, **73**,
86, 115, 139
Mediation _____ 44, **75**, 85
Mehrstufiges dialogisches
Verfahren _____ **76**
MINERVA _____ **80**
Negotiated Rulemaking _____ **76**
Open Space _____ 78
ORAKEL _____ 79
PARDIZIPP _____ 86
Participatory Rapid Appraisal 78
PESOS-Verfahren _____ **138**
Planungszelle 44, **74**, 76, 103,
115, 138
Runder Tisch _____ **77**
Szenariotechnik _____ 78
Televote _____ **79**
Zukunftskonferenz _____ **77**
Zukunftswerkstatt _____ **78**
- Bürger 18, 24, 25, 26, 31, 48, **50**,
95, 96, 97, 99
- Bürgerbeteiligung _____ 72, 84, 89
- Bürgergutachten *siehe* Planungszelle
- Bürgerkompetenz _____ 43
- Bürgerprogramm _____ 94
- Bürgerversicherung 52, 105, 112,
129, 162, 173, 218, 239
- Deliberation _____ 44, 250
- Deliberationsfähigkeit 51, 52, **54**,
60, 104, 113, 127, 128, **160**,
190, 218, 222, 230, 235
- Demokratie _____ 14
Computerdemokratie __ 14, 79
Computer-Demokratie _____ 117
deliberative D. _____ 33
digitale D. _____ 14
elektronische D. _____ 14, 81
Kabeldemokratie _____ 14
Kabel-Demokratie _____ 117
liberale D. _____ 17, 20, 33
liberal-repräsentative D. _____ 10
Massendemokratie _____ 26

- partizipative D. ____ 26, 27, 39
 Postdemokratie _____ 15
 republikanische D. _____ 33
 starke D. _____ 28
 Teledemokratie _____ 29
 Demokratietheorie
 deliberative D. _____ 16, 44
 liberale D. _____ 17, 23, 59
 partizipative D. ____ 16, 30, 31,
 34, 45
 realistische D. _____ 15, 59
 Demoskopie _____ 71, 249, 250
 Elite _____ 20, 95
 politische E. _____ 18, 19, 95
 Ergebnisoffenheit _____ 252
 Evangelische Akademie __ 84, **99**,
 100, 105, 113, 116, 118, 119,
 124, 128, 131, 178, 225
 Junge Akademie _____ 121
 Expertise
 partizipative E. _____ 43
 Freiheit _____ 25, 26
 Gesundheitspolitik ____ 104, 106,
 109, 129, 238, 247
 Gesundheitsreform ____ 161, 171
 Gesundheitsreform 2006 _____ 98
 Gleichheit _____ 18, 25
 politische G. _____ 25
 Kopfpauschale *siehe* Solidarische
 Gesundheitsprämie
 Krise _____ 19, 22
 Massenmedien _____ 249
 öffentliche Tugenden 18, 21, 30, 43
 Öffentlichkeit _____ 34, 36, 41
 aktive Ö. __ 21, 23, 30, 36, 38,
 41, 48, 67, 235, 236, 249,
 250
 allochthone Ö. _____ 35
 autochthone Ö. _ 37, 38, 48, 49
 etablierte Ö. _____ 38
 latente Ö _____ 67
 latente Ö. _____ 21, 22, 235
 passive Ö. _ 21, 22, 23, 30, 39,
 41, 48, 67, 125, 235, 236,
 249, 250
 vermachtete Ö. _ 35, 36, 45, 48
 Papierkorbproblematik _____ 252
 Parteien __ 10, 15, 23, 26, 42, 96,
 97, 99, 221, 242, 248
 Partizipation __ *siehe* Beteiligung
 kommunikative P. _____ 60
 Partizipative Revolution _____ 95
 Political Efficacy 32, **66**, 105, 167
 Politik _____ 95
 Politikberatung _____ 93
 Politikfeldbeteiligung **47**, 49, 50,
 233, 241, 246, 248, 253
 Politische Kultur _____ 58
 Redaktionsgruppe _____ **147**
 Reformkommunikation _____ 97
 Repräsentation _____ 19, 25, **40**
 Republik _____ 24
 Rieplsches Gesetz _____ 14
 Solidarische Gesundheitsprämie
 _ 52, 105, 112, 129, 162, 172,
 218, 239
 Soziales Kapital _____
 siehe Sozialkapital
 Sozialkapital _____ 21, 30, 57

Technikfolgenabschätzung 89, **90**

Tokenism _____ 93, 252

Verbindlichkeitsproblematik_ 251

Volkssouveränität _____ 25

Wahlbeteiligung _____ 96

Wissenschaft _____ 46

Personenverzeichnis

- Abels, Gabriele _____ 92
Alemann, Ulrich von _____ 11
Almond, Gabriel A. _____ 69
Almond, Gabriele Abraham __ 58
Altenmüller, Hartmut _____ 90
Altenstetter, Christa _____ 110
Amnå, Erik _____ 236
Andersen, Ida-Elisabeth _____ 73
Andersen, Vibeke Normann __ 75
Apel, Heino _____ 88
Arnstein, Sherry R. _____ 93
Bandelow, Nils _____ 216
Bandelow, Nils C. __ 98, 111, 112
Bank, Hans-Peter _____ 31
Barber, Benjamin R. __ 25, 26, **28**,
29, 37, 39
Barbian, Thomas W. J. _____ 82
Barnes, Samuel H. ____ 10, 62, 67
Batagelj, Vladimir _____ 159, 210
Baumgartner, Thomas _____ 86
Beckmann, Jens _____ 73, 78
Bellah, Robert Neelly _____ 101
Berger, Peter L. _____ 102
Bessette, Joseph M. _____ 33
Bogenhardt, Kerstin _____ 148
Börsch-Supan, Axel 146, 214, 216
Bourdieu, Pierre _____ 57, 241
Brady, Henry E. _____ 60, 65
Brandt, Willy _____ 98
Brech, Joachim _____ 78
Brede, Falko _____ 111
Breyer, Friedrich _____ 216
Brinckmann, Andrea _____ 91
Bruns, Tissy _____ 98
Bückmann, Walter _____ 89
Burow, Olaf-Axel _____ 77
Buse, Michael J. _____ 60, 61
Campbell, Angus _____ 69
Campbell, Vincent _____ **79**
Coenen, Reinhard _____ 90, 91
Cohen, Joshua _____ 45
Coleman, James _____ 57
Coleman, Stephen _____ 81
Crosby, Ned _____ 74
Crouch, Colin _____ 15
Czayka, Lothar _____ 91
Dahrendorf, Ralf _ 10, 15, 16, **17**,
30, 36, 39, 41, 42, 67, 125
Dalton, Deborah S. _____ 76
Dalton, Russell J. _____ 19, 65, 95
Daramus, Carmen _____ 74
Deth, Jan van _____ 58, 59, 67
Diekmann, Andreas _____ 108
Dienel, Hans-Luidger _____ 78
Dienel, Peter _____ 76
Dienel, Peter C. _ 74, 89, 92, 103,
138, 145, 237
Dohle, Marco _____ 198

Döhler, Marian _____	110	Geis, Anna _____	76
Donges, Patrick _____	21	Gerhards, Jürgen _	21, 36, 37, 49
Dorgerloh, Stephan _____	232	Gerlinger, Thomas _____	110
Downs, Anthony _____	64	Goldschmidt, Rüdiger _____	87
Droste, Klaus _____	161	Göpfert, Jörg _____	148
Dryzek, John S. _____	33	Götze, John _____	81
Durant, John _____	73	Goven, J. _____	73
Eilders, Christiane _____	199	Gramberger, Marc R. _____	87
Emery, Merrelyn _____	77	Grau, Ines _____	148
Enderle, Stefanie _____	156	Greiff, Rainer _____	78
Engesser, Sven _____	60	Grunwald, Armin _____	90
Etzioni, Amitai _____	79, 80	Gusy, Christoph _____	9
Eurich, Claus _____	60	Habermas, Jürgen_	16, 25, 33 , 45, 46, 61, 244
Falter, Jürgen W. _____	11	Hagen, Martin _____	79
Feindt, Peter H. _____	73	Hahn, André _____	77
Feindt, Peter Henning	44, 74, 76, 77, 78, 115	Hammerbacher, Ruth _____	85
Felder, Stefan _____	146, 214, 216	Hansen, Kasper M. _____	75
Fietkau, Hans-Joachim _____	76	Hart, Dieter _____	112
Fischer, Annett _____	77	Heinelt, Hubert _____	88
Fischer, Frank _____	44	Helwig, Gisela _____	226
Fischer, Gisela C. _	146, 214, 216	Henke, Klaus-Dirk _____	216
Fishkin, James S. _____	75, 250	Herzog, Dietrich _____	238
Fondran, Erhard _____	11	Heuss, Theodor _____	9, 11
Francke, Robert _____	112	Holeschak, Wolfgang _____	91
Francz, Monika _____	130	Holtkamp, Lars _____	78
Frees, Edward W. _____	234	Holzappel, Andreas _____	238
Fröhlich, Manuel _____	97	Hörner, Volker _____	232
Fuchs, Dieter _____	12	Hsiao, Cheng _____	234
Galtung, Johan _____	199	Huntington, Samuel P. _____	10
Gammelin, Cerstin _____	149	Isserstedt, Wolfgang _____	19
Gasthaus, Julia _____	156	Jäckel, Michael _____	198

Jackman, Robert W. _____	69	Kuhnt, Beate _____	78
Jäger, Birgit _____	73	Lampert, Claudia _____	195
Jäger, Anita _____	130	Lange, Dirk _____	100
Jann, Werner _____	246	Lazarsfeld, Paul F. _____	69
Jarren, Otfried _____	21	Leggewie, Claus _____	245
Jensen, Caspar Bruun _____	73	Leonardi, Robert _____	57
Joss, Simon _____	73	Ley, Astrid _____	73, 78
Jung, Matthias _____	167	Lösch, Bettina _____	16
Jungbauer, Tanja _____	156	Lösch, Brigitte ___	33, 44, 45, 60
Jungk, Robert _____	78	Luhmann, Niklas ___	40, 128, 197
Kaase, Max ___	10, 40, 58, 60, 61, 62, 67, 69, 71, 95	Machnig, Matthias _____	97, 98
Kämper, Eckard _____	73	Maibach, Edward W. _____	195
Kamps, Klaus _____	14, 81	Manow, Philip _____	110
Keck, Gerhard _____	73, 78	Martinsen, Renate ___	16, 44, 244, 251
Kersting, Norbert _	73, 76, 78, 88	Methling, Wolfgang _____	88
Ketelhodt, Ulrich _____	78	Mettler, Peter H. _____	86
Kipp, Michael _____	159	Meyen, Michael _____	198
Klages, Helmut _____	74, 84	Meyer, Thomas _____	33
Kleinsteuber, Hans J. _____	79	Milbrath, Lester W. ___	65, 67, 69
Knoche, Britta _____	145	Mrvar, Andrej _____	159, 210
Koch, Achim _____	71	Müllert, Norbert R. _____	78
Ködelpeter, Thomas _____	78	Murswieck, Axel _____	110
Kodolitsch, Paul von _____	89	Mutz, Diana Carole _____	33
Königshausen, Georg _____	81	Nanetti, Raffaella Y. _____	57
Korte, Karl Rudolf _____	97	Nelles, Wilfried _____	60, 61
Korte, Karl-Rudolf _____	243	Nickel, Hildegard Maria ___	226
Kostka, Dieter _____	84	Nie, Norman H. _____	58, 60, 67
Krauch, Helmut _	14, 79, 91, 117	Niedermayer, Oskar ___	10, 96, 97
Kreps, Gary L. _____	195	Niggemann, Sarah _____	145
Kripp, Kerstin _____	156	Novy, Leonard _____	97
Krüger, Udo Michael ___	196, 213	Nowotny, Helga _____	244

- Oberndörfer, Dieter _____ 24, 26
 Oel, Hans-Ulrich _____ 89
 Okupe, Christoph _____ 82
 O'Neill, Daniel I. _____ 32
 Opielka, Michael __ 146, 214, 216
 Oppermann, Reinhard _____ 61
 Owen, Harrison _____ 78
 Pateman, Carol __ 16, 25, **26**, 28
 Pateman, Carole _____ 39, 43, 61
 Pettit, Philip _____ 32
 Pfetsch, Barbara _____ 22
 Pritzker, David M. _____ 76
 Purser, Ronald E. _____ 77
 Purwins, Monika _____ 148
 Putnam, Rober D. _____ 57
 Putnam, Robert _____ 21
 Putnam, Robert D. _____ 57
 Raupp, Juliana _____ 250
 Reinert, Adrian __ 73, 138, 145
 Relke, Frank _____ 102
 Renn, Ortwin _____ 76, 87
 Richers, Hille _____ 78, 113
 Rideout, Victoria _____ 195
 Rosenbrock, Rolf _____ 110, 216
 Rosenzweig, Beate _____ 24, 26
 Roßteutscher, Sigrid _____ 56, 57
 Rousseau, Jean-Jacques **24**, 25, 28
 Rudolf, Karsten _____ 78
 Ruge, Mari Holmboe _____ 199
 Santos, Janet _____ **79**
 Sarcinelli, Ulrich _ 10, 40, 92, 97,
 232, 242, 243
 Saretzki, Thomas _____ 44, 245
 Schade, Mathieu _____ 98, 111
 Schäfers, Bernhard _____ 92
 Scharpf, Fritz W. _____ 15, 110
 Schlozman, Kay Lehman _ 60, 65
 Schmidt, Manfred G. _ 27, 28, 92
 Schmitz, Gregor Peter _____ 97
 Schoenbaum, Thomas J. ____ 76
 Schophaus, Malte _____ 78
 Schröder, Gerhard _____ 163
 Schultze, Rainer-Olaf _____ 62
 Schulz, Winfried _ 128, 199, 243
 Schützeichel, Rainer _____ 46
 Schweitzer, Eva Johanna 75, 250
 Selle, Klaus _____ 78
 Siedschlag, Alexander __ 14, 82
 Simon, Michael _____ 110
 Simonis, Georg _____ 91
 Steber, Ivanka _____ 130
 Steinbrecher, Markus _ 11, 60, 63,
 68
 Stoltenberg, Ute _____ 88
 Striegnitz, Meinfried __ 84, 104
 Strohmeier, Gerd _____ 199
 Thaysen, Uwe _____ 77
 Tocqueville, Alexis de _____ 55
 Treidel, Rulf Jürgen 100, 101, 102
 Uhlaner, C.J. _____ 61
 Verba, Almond _____ 60
 Verba, Sidney ____ 58, 65, 67, 69
 Vetter, Angelika _____ 66, 92
 Vorwerk, Volker _____ 73

Vowe, Gerhard _ 14, **81**, 117, 198
 Wasmer, Martina _____ 124
 Wegrich, Kai _____ 246
 Weinbrenner, Peter _____ 78
 Weingart, Peter ____ 47, 111, 244
 Weisbord, Marvin Ross _____ 77
 Weitz, Ludwig _____ 73, 78, 140
 Wersig, Gernot _____ 14, **81**, 117
 Westholm, Hilmar _____ 82
 Wicker, Alexander _____ 78

Wickham, Hadley _____ 159
 Wiesendahl, Elmar _____ 97
 Wolf, Henrike _____ 88
 Wüst, Heidemarie _____ 101
 Wüst, Jürgen _____ 77
 Zimmer, René _____ 86
 Zittel, Thomas _____ 12, 23, 27
 Zmerli, Sonja _____ 57
 Zohlhöfer, Reimut _____ 92

Übersicht der Tabellen

Tabelle 6.1: Exemplarische politische Partizipationsformen mit Zuordnung nach Dimension	63
Tabelle 6.2: Erklärungsmodelle und Partizipationsvariablen im Überblick	66
Tabelle 7.1: Große quantitative Partizipationsstudien mit Daten aus Bevölkerungsumfragen	70
Tabelle 8.1: Beteiligungsverfahren in der Übersicht	83
Tabelle 10.1: Untersuchungsthesen im Überblick	107
Tabelle 13.1: Unterscheidung der Beteiligungsformen im Experiment	118
Tabelle 14.1: Ergebnisse aus der demographischen Befragung vom Februar/März 2008	122
Tabelle 14.2: Ergebnisse aus der 4. Welle der Panelbefragung der Projektteilnehmer vom Dezember 2007 und Januar 2008	123
Tabelle 14.3: Ergebnisse aus der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 2006 und 2008	126
Tabelle 15.1: Abweichung von Grundgesamtheit in den Untersuchungsgruppen	135
Tabelle 15.2: Merkmale der Konferenzgruppe	137
Tabelle 15.3: Leitfragen für das Gesundheitspolitische Bürgerprogramm und spätere Grundaussage	144
Tabelle 15.4: Merkmale der Akademiegruppe	150
Tabelle 15.5: Merkmale der Onlinegruppe	152
Tabelle 15.6: Merkmale der Befragungsgruppe	155
Tabelle 16.1: Rücklaufquoten aus Panelbefragung	158
Tabelle 17.1: v55 (Gesundheitsreform) im Panel (Welle 1 und 4)	162
Tabelle 17.2: v59_11 (Solidarische Gesundheitsprämie) im Panel (Welle 1 und 4)	163
Tabelle 17.3: v59_21 (Bürgerversicherung) im Panel (Welle 1 und 4)	163
Tabelle 17.4: Index 1 (Wissensstand)	164
Tabelle 17.5: Zusammenfassung (Wissensstand)	164
Tabelle 17.6: v5 (Demokratiezufriedenheit) im Panel (Welle 1 und 4)	166

Tabelle 17.7: v7 (Funktionieren des politischen Systems) im Panel (Welle 1 und 4) _____	167
Tabelle 17.8: v22_3 (Einfluss von Leuten wie Du und ich) im Panel (Welle 1 und 4) _____	167
Tabelle 17.9: Index 2 (Systemunterstützung) _____	168
Tabelle 17.10: Zusammenfassung (Systemunterstützung) _____	168
Tabelle 17.11: v22_1 (Politiker: Kein Kümmern um Vorstellungen der Bürger) im Panel (Welle 1 und 4) _____	169
Tabelle 17.12: v22_9 (Politiker: Keine Interesse für Probleme einfacher Leute) im Panel (Welle 1 und 4) _____	170
Tabelle 17.13: v12 (Gute Führung in Deutschland) im Panel (Welle 1 und 4) _____	170
Tabelle 17.14: Index 2.1 (Politikerverdrossenheit) _____	170
Tabelle 17.15: Zusammenfassung (Politikerverdrossenheit) _____	171
Tabelle 17.16: v22_1 (Gesundheitsreform) im Panel (Welle 1 und 4) _____	172
Tabelle 17.17: v52_12 (Solidarische Gesundheitsprämie) im Panel (Welle 1 und 4) _____	173
Tabelle 17.18: v52_22 (Bürgerversicherung) im Panel (Welle 1 und 4) _____	174
Tabelle 17.19: Zusammenfassung (Gesundheitspolitische Konzepte) _____	174
Tabelle 17.20: v49 (Reformtempo) im Panel (Welle 1 und 4) _____	175
Tabelle 17.21: v52 (Hartz IV) im Panel (Welle 1 und 4) _____	176
Tabelle 17.22: v54_1 (Reformbereitschaft) im Panel (Welle 1 und 4) _____	177
Tabelle 17.23: Zusammenfassung (Reformen) _____	177
Tabelle 17.24: Institutionenvertrauen _____	179
Tabelle 17.25: v480 Teilnahme beim Bundesgesundheitsministerium _____	180
Tabelle 17.26: v481 Erneute Teilnahme in einem anderen politischen Themenfeld _____	180
Tabelle 17.27: v62 (Zugfahrtgespräch über Gesundheitspolitik) _____	182
Tabelle 17.28: v482_1 Interesse am Thema Gesundheitspolitik I (Verstärkung) _____	182
Tabelle 17.29: v482_2 Interesse am Thema Gesundheitspolitik II (Interesse vor Projekt) _____	182
Tabelle 17.30: Beteiligungsmöglichkeiten I (bereits genutzt) _____	184
Tabelle 17.31: Beteiligungsmöglichkeiten I (vorstellbar zu nutzen) _____	185
Tabelle 17.32: v15 (Mitgliedschaft in einer politischen Partei) im Panel (Welle 1 und 4) _____	186

Tabelle 17.33: v16 (Übernahme eines politischen Amtes) im Panel (Welle 1 und 4) _____	186
Tabelle 17.34: v48 (Krankenkassenwechsel) im Panel (Welle 1 und 4) _____	187
Tabelle 17.35: Index 3 (Aktivität) _____	187
Tabelle 17.36: Zusammenfassung (Aktivität) _____	188
Tabelle 17.37: Teilnehmerstatistik (Konferenzgruppe) _____	189
Tabelle 17.38: Teilnehmerstatistik (Gesamt) _____	189
Tabelle 17.39: Zusammenfassung (Deliberationsfähigkeit) _____	190
Tabelle 17.40: Zusammenfassung (Deliberationsfähigkeit) _____	191
Tabelle 18.1: Rücklauf über alle fünf Befragungswellen nach Projektgruppen _____	192
Tabelle 18.2: Index D (Deliberationsfähigkeit) – Wellenvergleich 1 und 4 _____	193
Tabelle 18.3: Index D (Deliberationsfähigkeit) – Wellenvergleich 4 und 5 _____	193
Tabelle 18.4: Unmittelbarer und verzögerter Effekt auf Deliberationsfähigkeit _____	193
Tabelle 19.1: Datenbasis für die Inhaltsanalyse der gesundheitspolitischen Berichterstattung _____	201
Tabelle 19.2: Kategoriengruppen für die Inhaltsanalyse der gesundheitspolitischen Berichterstattung _____	203
Tabelle 19.3: Journalistische Stilformen in der gesundheitspolitischen Berichterstattung 2007 _____	206
Tabelle 19.4: Wichtigste Akteursklassen in der gesundheitspolitischen Berichterstattung 2007 _____	209
Tabelle 19.5: Wichtigste Akteure in der gesundheitspolitischen Berichterstattung 2007 _____	212
Tabelle 20.1: Bewertung der wissenschaftlichen Expertise I _____	215
Tabelle 20.2: Bewertung der wissenschaftlichen Expertise II _____	216
Tabelle 20.3: Erfahrungen in der Kleingruppenarbeit _____	217
Tabelle 20.4: Index 1 (Wissensstand, nur Männer) _____	219
Tabelle 20.5: Index 1 (Wissensstand, nur Frauen) _____	219
Tabelle 20.6: Index 2 (Systemunterstützung, nur Männer) _____	220
Tabelle 20.7: Index 2 (Systemunterstützung, nur Frauen) _____	220
Tabelle 20.8: Index 3 (Aktivität, nur Männer) _____	221
Tabelle 20.9: Index 3 (Aktivität, nur Frauen) _____	222

Tabelle 20.10: Index D (Vergleich Frauen-Männer) _____	223
Tabelle 20.11: v22_10 (Staatsverantwortung: Einkommensunterschiede) im Panel (Welle 1 und 4) nach Ost und West _____	226
Tabelle 20.12: v44_1 (Familienversicherung I) im Panel (Welle 1 und 4) nach Ost und West _____	227
Tabelle 20.13: v44_2 (Familienversicherung II) im Panel (Welle 1 und 4) nach Ost und West _____	228
Tabelle 20.14: v44_2 (Familienversicherung III) im Panel (Welle 1 und 4) nach Ost und West _____	228
Tabelle 20.15: Index 2 (Systemunterstützung, nur West) _____	229
Tabelle 20.16: Index 2 (Systemunterstützung, nur Ost) _____	230
Tabelle 20.17: Index D (Vergleich Ost-West) _____	230

Übersicht der Abbildungen

Abbildung 1.1: Beteiligungszentriertes Öffentlichkeitsmodell von Dahrendorf _____	22
Abbildung 3.1: Deliberatives Öffentlichkeitmodell bei Habermas _____	36
Abbildung 4.1: Modell der Politikbeteiligung _____	51
Abbildung 5.1: Wechselseitige Abhängigkeit der Dimensionen von Deliberationsfähigkeit _____	53
Abbildung 13.1: Unterscheidungsfaktoren für Beteiligungsformen _____	114
Abbildung 14.1: Variablen im Modell _____	127
Abbildung 14.2: Übersicht über die vier Projektphasen _____	129
Abbildung 15.1: Rekrutierung und Teilnehmerzahlen _____	135
Abbildung 15.2: PESOS-Verfahren _____	142
Abbildung 19.1: Printmedienkonsum der Projektteilnehmer _____	196
Abbildung 19.2: Fernsehnachrichtenkonsum der Projektteilnehmer _____	197
Abbildung 19.3: Anzahl der Artikel auf Titelseiten von FAZ, SZ und ZEIT je Kalenderwoche (2007) _____	204
Abbildung 19.4: Anzahl der Artikel in FAZ, SZ und ZEIT je Kalendermonat (2007) _____	205
Abbildung 19.5: Anzahl der Artikel nach den drei wichtigsten Stilformen je Kalendermonat (2007) _____	206
Abbildung 19.6: Anzahl der Artikel nach Themenaspekten je Kalendermonat (2007) _____	208
Abbildung 19.7: Akteursklassen aus gesundheitspolitischen Berichterstattung 2007 als Netzwerk _____	211
Abbildung 23.1: Der idealtypische Policy Cycle _____	247
Abbildung 23.2: Deliberative Brücke als Möglichkeit der Bottom-Up-Kommunikation über Politikfelder _____	251

Anhang

Zu dieser Arbeit existiert ein umfangreicher Anhang, der aus Platzgründen lediglich online auf der Projektseite im Internet unter <http://www.pesos2007.de> abgerufen werden kann und folgende Abschnitte und Unterkapitel enthält:

A. Rekrutierung

- A.1 Anschreiben an die zufällig ausgewählten Stichproben
 - A.1.1 Konferenzgruppe A
 - A.1.2 Akademiegruppe B
 - A.1.3 Onlinegruppe C
 - A.1.4 Kontrollgruppe D (Bürgerumfrage)
- A.2 Antwortpostkarten
 - A.2.1 Vorderseite
 - A.2.2 Rückseite Konferenzgruppe A
 - A.2.3 Rückseite Akademiegruppe B
 - A.2.4 Rückseite Onlinegruppe C
 - A.2.5 Rückseite Kontrollgruppe D (Bürgerumfrage)

B. Panelbefragung

- B.1 Formale Angaben und Aussehen des Fragebogens
- B.2 Fragebogen zur vierten Welle der Panelbefragung

C. Konferenzgruppe

- C.1 Programm der 1. Konferenz im Juni 2007 (Landau in der Pfalz)

- C.2 Programm der 2. Konferenz im September 2007 (Lutherstadt Wittenberg)
- C.3 Programm der 3. Konferenz im November 2007 (Landau in der Pfalz)
- C.4 Synopse der Partei- und Wahlprogramme der Bundestagsparteien zum Thema Gesundheitspolitik
- C.5 Evaluationsbefragung
- C.6 PESOS-Verfahren
- C.7 Voten zur Erstellung des gesundheitspolitischen Bürgerprogramms
 - C.7.1 Präambel: Solidarität (24. Juni 2007)
 - C.7.2 Frage 1 (22. September 2007)
 - C.7.3 Frage 2 (24. Juni 2007)
 - C.7.4 Frage 3 (21. September 2007)
 - C.7.5 Frage 4 (23. November 2007)
 - C.7.6 Frage 5 (23. September 2007)
 - C.7.7 Frage 6 (22. September 2007)
 - C.7.8 Frage 7 (22. September 2007)
 - C.7.9 Frage 8 (23. September 2007)
 - C.7.10 Frage 9 (22. September 2007)
 - C.7.11 Änderungsanträge (24. November 2007)
 - C.7.12 Statistik

- C.8 Gesundheitspolitisches Bürgerprogramm
- C.8.1 Präsentation des Gesundheitspolitischen Bürgerprogramms am 12. März 2008 in Berlin

D. Experten

- D.1 Kurzgutachten
- D.1.1 Entwurf zum Gesundheitspolitischen Bürgerprogramm (Grundlage für Kurzgutachten)
- D.1.2 Kurzgutachten Prof. Dr. Nils Bandelow (TU Braunschweig)
- D.1.3 Kurzgutachten Prof. Dr. Friedrich Breyer (Universität Konstanz)
- D.1.4 Kurzgutachten Prof. Dr. Klaus-Dirk Henke (Technische Universität Berlin)
- D.1.5 Kurzgutachten Prof. Dr. Rolf Rosenbrock (WZB)

E. Akademiegruppe

- E.1 Programm

F. Onlinegruppe

- F.1 Startseite der Projekt-Website
- F.2 Gesundheitspolitische Berichterstattung im Internet
- F.3 Link der Woche
- F.4 Parteiprogramme
- F.5 Sitemap

G. Gesundheitspolitische Berichterstattung im Jahr 2007

- G.1 Suchanfragen
- G.2 Codiereranweisungen
- G.3 Datenbankstruktur und Kategorienkatalog
 - G.3.1 Grunddaten
 - G.3.2 Codierdaten
 - G.3.3 Thematische Aspekte
- G.4 Voten aus den Artikeln
 - G.4.1 Über das Verhältnis zwischen privater und gesetzlicher Krankenversicherung
 - G.4.2 Über die Versicherungspflicht und den Versicherungsumfang
 - G.4.3 Über die Beitragsfinanzierung
 - G.4.4 Neues Abrechnungsprinzip zwischen Ärzten, Krankenkassen und Patienten
 - G.4.5 Der Platz der Pflegeversicherung innerhalb der Gesundheitsversorgung
 - G.4.6 Sonstiges
- G.5 Akteursliste
- G.6 Akteursklassen aus gesundheitspolitischen Berichterstattung 2007 als Netzwerk

H. Soziodemographische Befragung

I. Projektbudget

Danksagung

Mit dem Abschluss und der Veröffentlichung dieser Arbeit geht ein langer Weg zu Ende, auf dem mich zahlreiche Menschen begleitet haben. An viele habe ich bereits einen Dank in den entsprechenden Kapiteln meiner Arbeit ausgesprochen. Weitere müssen hier aber noch Erwähnung finden.

An erster Stelle sei Gerhard Vowe herzlich gedankt, der mich nach Landau zu Ulrich Sarcinelli schickte, um zu schauen, ob man nicht zusammen ein spannendes Projekt zu den Themen Bürgerbeteiligung und Gesundheitspolitik entwickeln könnte. Er war ein wichtiger Antreiber bis zum Schluss. Die gemeinsamen Vorarbeiten mit Gerhard Vowe und Ulrich Sarcinelli waren sehr lehrreich für mich und mündeten in eine Masterarbeit, die gleichzeitig als Projektantrag eingereicht wurde. Ich möchte Ulrich Sarcinelli ausdrücklich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und den Freiraum danken, den er mir stets eingeräumt hat.

Im Januar 2007 begann ich meine Arbeit an der Universität in Landau. Dort habe ich zahlreiche nette Kollegen kennengelernt, von denen ich allerdings vier herausheben möchte, da sie zum erfolgreichen Gelingen dieser Arbeit besonders beigetragen haben. Ich danke Jens Tenscher für das Teilen seiner vielen Projekterfahrungen mit mir, Jochen Stopper für die anregenden Gespräche im gemeinsamen Büro, Timo Werner für die Ausflüge in andere Projekte und Wolf Schünemann für den Gegenpol in vielen Diskussionen. Allen anderen Professoren, Kollegen, Sekretariatskräften und besonders den „Hiwis“ in Landau sei für ihre organisatorische Hilfe und ihre Geduld mit mir ebenfalls gedankt.

Ich möchte den ehemaligen Akademiedirektoren Stephan Dorgerloh und Volker Hörner und allen weiteren Mitgliedern der Steuerungsgruppe für Ihren Rat danken, den sie mit mir geteilt haben.

Ein weiterer Dank geht an Nils Bandelow, ohne dessen gesundheitspolitische Expertise ich schlicht verloren gewesen wäre.

Für ihre Unterstützung beim Lektorat dieser Arbeit danke ich neben Lutz Hoffer, besonders Stefanie Wilhelm und meiner lieben Freundin Julia, wodurch die Leserlichkeit deutlich erhöht wurde. Für die verbliebenen Fehler, die ihr nicht gefunden habt, trage ich zu Recht selbst die Schuld.

Der größte Dank allerdings geht an die 378 Menschen, die das Gelingen des Projektes erst möglich gemacht haben. Ihre wertvolle Zeit und aktive Mitarbeit haben den Stoff für diese Studie geliefert. Vielen Dank!

Diese Studie ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes, das in den Jahren 2007 bis 2009 am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Koblenz-Landau durchgeführt wurde. Das von der VolkswagenStiftung finanzierte PESOS-Projekt ist im Kontext der Reformpolitik sozialer Sicherungssysteme entstanden und wurde zusammen mit der Evangelischen Akademie der Pfalz und der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt organisiert.

Der Mehrwert dieser Studie liegt darin, die Effekte von verschiedenen Verfahren zur Bürgerbeteiligung experimentell und zudem in einem komplexen Politikfeld zu untersuchen. Es handelt sich um eine Machbarkeitsstudie, in der verschiedene Beteiligungsformen auf ihre Wirksamkeit im Feld der bundesdeutschen Gesundheitspolitik untersucht werden.

Im theoretischen Teil der Studie wird mit der *Politikfeldbeteiligung* ein Modellvorschlag präsentiert, der die Hauptelemente aus der liberalen, partizipativen und deliberativen Demokratietheorie im Hinblick auf den politischen Entscheidungsprozess miteinander vereinen soll. Aus dem Modell wird als die wesentliche demokratische Schlüsselkompetenz das Konstrukt *Deliberationsfähigkeit* abgeleitet, mit dem im Experiment die unterschiedlichen Effekte nachvollziehbar gemessen wurden.



Der Autor Torsten Stollen ist Jahrgang 1979 und hat in Düsseldorf Medien- und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie studiert. Nach seinem Studium war er u.a. als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Koblenz-Landau, als Dozent an der Zivildienstschule Karlsruhe sowie als Lehrbeauftragter an der Universität Hohenheim tätig.

Zu den Schwerpunkten seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit zählen die Themengebiete politische Kommunikation und politische Partizipation sowie die Politikfelder Gesundheits-, Medien- und Netzpolitik.

ISBN 978-3-8442-1298-3



9 783844 212983